Nr. 61.

Berlin, Sonntag, den 13. März 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 61.

Berlin, Sonntag, den 13. März 1853.

## Amtliche Nachrichten.

**Justiz-Ministerium.**

Der bisherige Rechts-Anwalt bei dem Kammergerichte, Justiz-Rath Reusche, so wie die bisherigen Advocat-Anwalte Volkmar und Dorn sind zu Rechts-Anwalten bei dem Ober-Tribunal; desgleichen der Notariats-Candidat Mathias Waninger zu Trier zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Saarburg im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saarburg, ernannt worden.

## Kammer-Verhandlungen.

**Zweite Kammer.**

35. Sitzung vom 11. März. Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung 1¼ Uhr. Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons und als Regierungs-Commissarius: Geh. Rath v. Alvensleben. Auf der Tages-Ordnung steht der Gesetz-Entwurf, betreffend die Competenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung wegen der Staatsverbrechen und das dabei zu beobachtende Verfahren.

Die Kammer geht nach Verlesung des Protocolls sofort zur Tages-Ordnung über.

Der Abg. Mathis beantragt, daß die allgemeine Discussion mit der über den § 1 des Gesetzes verbunden werde, weil dieser § den Kern des Gesetzes bilde. — Die Kammer entscheidet sich gegen diese Ansicht. — Der Referent, Abg. Holzapfel empfiehlt Annahme des Vorschlages der Commission, welche sich für Annahme des Gesetz-Entwurfes ausspricht.

Abg. Kisker erklärt sich gegen den Entwurf, da die Zustände des Landes keinesweges solche Ausnahmegesetze bedingten, die Schwurgerichte auch ein Mißtrauen, wie es durch dies Gesetz ausgesprochen würde, nicht verdient hätten.

Abg. Breithaupt ist für das Gesetz. Das Bedürfniß zu einer solchen Maaßregel sei vorhanden; ein weit verzweigtes Verbrechen, wie dies bei Fällen des Hochverraths gewöhnlich sei, könne nicht vor verschiedenen, sondern nur vor einem Gericht verhandelt werden; was solle wohl daraus werden, fragt der Redner, wenn ein Gericht der Ansicht sei, daß der Angeklagte freigesprochen werden müsse, während ein anderer Gerichtshof den vor sein Forum gehörenden wegen desselben Verbrechens Angeklagten verurtheile? Daß der Erlaß eines solchen Gesetzes auch verfassungsmäßig sei, könne nicht bestritten werden

Abg. Wentzel. (Nachdem der Redner in oft sarkastischer Weise die Gründe durchgegangen, welche in dem Commissions-Bericht für Annahme des Gesetzes angeführt sind, geht er näher auf den Entwurf selbst ein und sagt:) Man beruft sich auf die Vorzüge, welche Berlin besitzt, z. B. weil es große und gute Gefängnisse für große Prozesse bietet; aber das kann ja nur die Voruntersuchung angehen und hat mit der Erforschung der Wahrheit im Prozesse selbst nichts zu thun. Wenn man keine positive Beweistheorie mehr hat, ist jede Einheit in der Entscheidung nur bei identischen Fällen gerechtfertigt und diese giebt es in der Praxis nicht. Man glaubt, die Zeit politischer Ruhe ist am geeignetsten für solche Gesetzgebung, aber ist denn das eine politisch-ruhige Zeit, wenn die Partei, die am Bestehenden festhält, täglich Niederlagen erleidet? Zu einem exceptionellen Gericht kann nie das Vertrauen herrschen, das man zu dem gewöhnlichen hat. Man beruft sich zwar auf den großen Polenprozeß, der hier vor einigen Jahren verhandelt wurde; aber damals herrschte noch das schriftliche Verfahren, die Acten konnten hier- und dorthin verschickt werden, man forderte Gutachten von hier und von dort. Ist es nicht einleuchtend, daß der Richter die Fälle besser und richtiger auffassen wird, wo er den Schauplatz der That genau kennt, er auch die Zeugenaussagen richtiger zu würdigen versteht? Vor Beginn des Polenprozesses hielt ich mich längere Zeit im Posenschen auf. Ich habe aus dem Munde dort eingelebter Personen Thatsachen gehört, die, wenn der Prozeß in Posen verhandelt worden wäre, gegen mehrere der Angeklagten unbestreitbar die Verurtheilung herbeigeführt haben würden. (Hört!) Ich habe dies nur beispielsweise anführen wollen, um zu beweisen, daß es gar nicht im Interesse der Regierung liegt, einen Central-Gerichtshof zu haben. Denken Sie, welche Schwierigkeiten es bereiten muß, wenn ein Prozeß in Berlin verhandelt wird, dessen Schauplatz vielleicht 100 Meilen von hier entfernt ist. Bedenken Sie denn doch auch den Kostenpunkt; kann es gleichgültig sein, ob dem Angeklagten wegen der großen Entfernung Tausende von Thalern an Mehrkosten erwachsen? Ja § 7 des Gesetzes raubt dem Angeklagten sogar die sonst überall ihm gebotene Garantie der Führung der Voruntersuchung durch denselben Gerichtshof, und noch dazu ist dies ganz dem Belieben des Kammergerichts überlassen. Das widerspricht denn doch allen Grundsätzen der gleichmäßigen Behandlung, der Gerechtigkeit. Alles dies beweist, daß das Gesetz zur Annahme noch nicht reif ist. Schließlich gedenkt der Redner noch der möglichen Einflüsse der Regierung auf die Richter am hiesigen Orte.

Abg. Neumann (Tilsit): Wenn Berlin zum Sitz des Central-Gerichtshofes gewählt würde, so sei dies schon um deshalb gerechtfertigt, weil von hier aus auch gewöhnlich das Verbrechen geleitet werden würde. Die auswärtigen Gerichte würden nur zu oft in die Lage kommen müssen, wieder andere Gerichtshöfe in Anspruch zu nehmen, was unter Andern bei dem Kammergericht schon um deshalb nicht gut vorkommen könne, weil in Berlin mehr Arbeitskräfte vorhanden seien, als in irgend einer Provinzialstadt. Sei überdies einmal von den Kammern die Einrichtung eines besonderen Gerichtshofes bestimmt, so fallen schon alle Gründe gegen diese Vorlage fort.

Beim Beginn dieser Rede entfernen sich die Abgeordneten so geräuschvoll, daß der Präsident um ein ruhigeres Hinausgehen bitten muß.

Abg. Bürgers (gegen das Gesetz): Nachdem die Schwurgerichtshöfe noch nicht lange bestanden haben, wird als Grund gegen sie angeführt, daß, weil sie noch nicht lange Zeit existirten, man auch noch kein Vertrauen zu ihnen haben könne. Seltsam! Der letztverhandelte große Communistenprozeß in Köln hat bewiesen, daß die Geschwornen sehr wohl das Interesse des Staats im Auge haben können. Entziehen Sie den Schwurgerichten die Entscheidungen über Verbrechen dieser Art, so geben Sie dem Institut damit den Todesstoß. Durch Nichts werden Sie das politische Bewußtsein im Volke mehr entwickeln, als dadurch, daß den Geschwornen die Entscheidung über diese Art Verbrechen verbleibt. Ich erinnere Sie an die Verhaftung jenes Prälaten im Jahre 1837; welche Aufregung würde es am Rhein gegeben haben, wenn man hätte erwarten müssen, er werde in Berlin vor ein Ausnahme-Gericht gestellt werden.

Der Justizminister: In der allgemeinen Discussion will ich nur einige Gesichtspunkte beleuchten, von denen man hier ausgegangen ist. Vor Allem ist gegen den Gesetz-Entwurf angeführt worden, daß jetzt keine Veranlassung zu seiner Vorlegung sei. Wenn ich auch zugeben muß, daß wir uns in unserem Vaterlande gegenwärtig besserer Zustände erfreuen, so zeigen uns doch Vorfälle im Auslande, wie sehr unsere Zeit noch immer zu Verbrechen des Hochverraths geneigt ist. Sie sehen den Mord an Unterthanen begehen, ja an eine geheiligte Person hat er sich gewagt. Sie sagen, die Deutsche Nation hat keinen Antheil an diesen Gräueln, ich erkenne dies mit Freuden an, aber existirt nicht anderwärts noch die Propaganda, die mit diesen Verbrechen in Verbindung steht? (Bravo.) Hat man nicht von da aus auch unser Vaterland mit dem Communismus beglücken wollen? Unmöglich dürfen wir mit Maaßregeln warten, die uns vor ähnlichen Gefahren schützen sollen, die uns nicht unvorbereitet gegen solche Ereignisse finden lassen dürfen. Gerade die jetzige Ruhe ist zur Berathung und Einführung eines solchen Gesetzes geeignet. Aber, sagt man, die Gesetzes-Vorlage geht weiter, als die ursprüngliche Proposition vorschrieb; dies ist jedoch ein Irrthum. Sollten Handlungen mit in das Gesetz aufgenommen worden sein, die sich während der Untersuchung als nicht so wichtig erweisen, so bietet der § 8 Abhülfe dar. Es heißt darin ausdrücklich, daß in solchen Fällen der Anklagesenat des Kammergerichts befugt sei, die Sache zur Aburtheilung an das zuständige Gericht zu verweisen. Die Frage über den Werth der Schwurgerichte kann man jedenfalls noch als eine offene ansehen; wir haben Fälle in Nachbarstaaten erlebt, in denen der Gerechtigkeit dadurch Abbruch geschah, daß die Geschwornen sich einschüchtern ließen, und darum ist es wohl nöthig, daß namentlich der Hochverrath nicht zu ihrer Aburtheilung kommt.

Damit wird die allgemeine Discussion und auch die Sitzung um 4¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Fortsetzung dieser Debatte.

## Deutschland.

□ Berlin, 12. März. Die Deutsche Volkshalle enthält eine mittheilenswerthe Note der Redaction zu einem Correspondenz-Artikel über die Grundsteuer-Debatte, in welchem das neuliche Votum der Rechten auf den Wunsch zurückgeführt wird, künftig eine höhere Entschädigung für die Grundsteuer-Freiheiten durchzusetzen. Diese Note lautet:

„Diese Auffassung scheint uns irrig zu sein. Herr v. Gerlach und seine Freunde wollten überhaupt keine Ablösung der Grundsteuer-Freiheit, weder für jetzt, noch für die Zukunft. Sie stritten für einen politischen Grundsatz, keineswegs aber für ein finanzielles Privatinteresse. Bessere Entschädigungs-Bedingungen werden ihnen voraussichtlich nie geboten werden, als es dieses Mal geschehen ist. Kommt es überhaupt in Zukunft zur Aufhebung der Grundsteuer-Freiheit, so ist es sehr die Frage, ob auch nur ein Pfennig Entschädigung gezahlt werden wird. Das liegt so klar auf der Hand, daß wir in dieser Weigerung, auf die gebotene verhältnißmäßig reichliche Entschädigung einzugehen, keinen kleinlichen Eigennutz, vielmehr nur eine wirkliche Uneigennützigkeit erblicken können. Auf die Gefahr hin, Alles zu verlieren, weist man vortheilhafte Anerbietungen zurück um eines politischen Princips willen."

Wir freuen uns, auch hier wieder, wie neulich in der Waldbott'schen Sache, die jetzige Redaction der Deutschen Volkshalle auf dem — nicht neutralen, aber gemeinsamen — Gebiete der Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe zu finden. Durch dieses Gebiet hindurch geht der Weg zur Verständigung der Parteien und der Confessionen, also der Weg zur innern Einheit des Vaterlandes.

— An dem Gottesdienst, welcher, wie schon gemeldet, aus Veranlassung der Rettung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich morgen in der hiesigen Garnison-Kirche stattfindet, wird das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment in corpore Theil nehmen, die übrigen Regimenter werden durch Deputationen vertreten werden. Wie wir hören, werden auch Se. Maj. der König diesem Gottesdienste beiwohnen.

— Der commandirende General des Garde-Corps, General-Lieutenant v. Prittwitz, hat aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstzeit den erbetenen Abschied als General der Infanterie erhalten.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division v. Thümen ist nach Brandenburg und Se. Erlaucht der Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode nach Wernigerode von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Oesterreichische Hof- und Cabinets-Courier Paris ist nach Wien und der Königl. Sardinische Cabinets-Courier Armilet nach Turin von hier abgereist.

— Gestern verstarb hierselbst an den Folgen der Grippe und hinzugetretenem Lungenschlag der Oberst Lindow, Inspecteur der 2. Festungs-Inspection.

— Von Bevollmächtigten zu den hier stattfindenden Zollvereins-Conferenzen sind noch hier eingetroffen: Der Königl. Hannöversche General-Steuer-Director Hr. Klenze aus Hannover und der Großherzoglich Sachsen-Weimarische Geheime Staatsrath Herr Thon aus Weimar für die Thüringischen Staaten.

— Das Justiz-Ministerialblatt enthält: 1) eine allgemeine Verfügung vom 5. März 1853, betreffend das Verfahren bei Requisitionen der Gerichte und der Beamten der Staatsanwaltschaft wegen Aufnahme von Bekanntmachungen in die Amtsblätter. 2) Eine allgemeine Verfügung vom 8. März 1853, die in die Regierungs-Amtsblätter gebührenfrei aufzunehmenden Bekanntmachungen der Gerichte und der Beamten der Staatsanwaltschaft betreffend. 3) Ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 18. December 1852, betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges bei Streitigkeiten über die Theilnahme an den Gemeindenutzungen in der Rheinprovinz. 4) Im nichtamtlichen Theil eine Zusammenstellung der bei dem Ober-Tribunal angenommenen Grundsätze über das Subhastations-Verfahren.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, Seconde-Lieutenant à la suite des 5. Ulanen-Regiments, unter Beförderung zum Prem.-Lieut. zum 2. Infanterie-Regiment, à la suite desselben; v. Rauch, Rittm. vom 1. Garde-Ulanen-Regt., commandirt zur Dienstleistung beim Generalstabe, in den Generalstab; v. Luck, Hauptmann vom Generalstabe des Garde-Corps, zum großen Generalstabe, und Frh. v. Fircks, Major und Commandeur des 6. Jäger-Bataillons, in's 18. Inf.-Regt. versetzt; ferner ist Keiser, Major und Commandeur der 3. Pion.-Abth., zum Platz-Ingen. von Koblenz und Ehrenbreitstein; Dr. Döring, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des Garde-Artill.-Regts., zum Ober-Stabs- und Garnison-Arzt für Berlin, und Sixtus, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Militair-Intendant des 3. Armee-Corps, zum Abtheilungs-Chef im Militair-Oekonomie-Departement ernannt. Knauff, Wirkl. Geh. Kriegsrath in dem genannten Departement, erhält die erledigte Stelle eines Mitgliedes des Directoriums des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses mitübertragen. — Dasselbe Blatt enthält folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre: Unter Aufhebung der entgegenstehenden Vorschriften, insbesondere der Cabinets-Ordre vom 10. Mai 1833, bestimme Ich, daß künftig die Vorschläge zur Ernennung der Portépée-Fähnriche aus der gesammten Armee mit den Gesuchs-Listen zu Meiner Entscheidung eingereicht werden sollen. Charlottenburg, den 24. Februar 1853. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenz.) v. Bonin. — Ferner enthält dasselbe eine Verfügung des Justizministers, betreffend die Vereidigung der zur Feststellung von Invaliden-Versorgungs-Ansprüchen ehemaliger Militairpersonen abgehörten Zeugen.

— Eine dem Militair-Etat für 1853 beigefügte Denkschrift spricht sich ausführlich über die veränderte Organisation der Adjutantur aus. Es werden in derselben folgende Grundsätze aufgestellt und deren Anwendbarkeit von der Genehmigung des betreffenden Etats abhängig gemacht: 1) Das bisher bestandene Offizier-Corps der Adjutantur wird als solches aufgelöst, und die bei den Truppen-Behörden als Adjutanten fungirenden Offiziere werden künftig aus dem Offizier-Corps der Truppen, in deren Etats sie bis zum Hauptmann resp. Rittmeister 1. Klasse einschließlich verbleiben, zur Dienstleistung abcommandirt. 2) Durch Stabsoffiziere können fernerhin nur die ersten Adjutanten-Stellen bei den Prinzen des Königlichen Hauses, bei dem Kriegs-Minister, bei der General-Inspection der Artillerie und der General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen, desgleichen die Adjutanten-Stellen bei dem Chef des Generalstabes der Armee und bei der General-Inspection des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens besetzt werden. 3) Die in der Charge als Stabsoffizier fungirenden Adjutanten (§ 2) scheiden aus dem Etat der betreffenden Truppentheile aus. 4) Alle übrigen bei den Truppen-Behörden als Adjutanten fungirenden, aus den Truppen zur Dienstleistung abcommandirten Offiziere (§ 1) rücken in den resp. Truppentheilen in der Charge und im Gehalte nach ihrer Anciennetät vor. 5) Gehören die ad 4. bezeichneten Offiziere zu den Lieutenants oder Hauptleuten resp. Rittmeistern der dritten Gehalts-Klasse, so wird für jeden der Art abcommandirten Lieutenant, Hauptmann oder Rittmeister bei dem betreffenden Truppentheile wie bisher ein Seconde-Lieutenant über den Etat einrangirt. Rücken aber dergleichen Abcommandirte im Truppentheile als Hauptleute oder Rittmeister in die zweite, resp. erste Gehalts-Klasse, also in die etatsmäßige Zahl der Compagnie- und Escadrons-Chefs, so werden sie, insofern sie in dem Adjutanten-Verhältniß noch ferner verbleiben, durch Hauptleute, resp. Rittmeister in derselben Gehalts-Klasse beim Truppentheile ersetzt. 6) Die bisher etatsmäßigen 14 Stabsoffizier-Stellen der Adjutantur werden um 6 Stellen vermindert. 7) Von den bisherigen beiden Adjutanten-Stellen bei einer jeden der 18 Divisionen geht, mit Rücksicht auf die beabsichtigte Anstellung eines Generalstabs-Offiziers bei jeder Division, eine Stelle ein.

— Die Straf-Anstalt zu Sonnenburg im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O. ist schon seit längerer Zeit so überfüllt, daß nach der Anzeige der betreffenden Behörden keine ferneren Einlieferungen dahin vorgenommen werden können. Um diesem Uebelstande gründlich und nachhaltig abzuhelfen, blieb nichts Anderes übrig, als unverzüglich die Einrichtung zu treffen, daß ein großes Gebäude mit Arbeitssälen auf einem der Arbeitshöfe innerhalb der Ringmauer der Anstalt in ähnlicher Art, wie es schon früher für die nach demselben Bauplane errichtete Straf-Anstalt zu Insterburg geschehen ist, so einfach und so wenig kostspielig wie möglich errichtet, und dadurch die Gelegenheit verschafft werde, die jetzigen Arbeitslocalien der Anstalt zu Schlafräumen zu benutzen, wodurch die Möglichkeit erzielt wird, 300 Gefangene mehr, mithin statt bisher gegen 700, im Ganzen 1000 Gefangene unterzubringen. Zur Errichtung dieses Gebäudes und zur anderweitigen Abänderung der betreffenden Räumlichkeiten jener Anstalt, mit Rücksicht auf die anzuschaffenden Inventarienstücke, Bekleidungsgegenstände ɩc. zur Aufnahme der größeren Kopfzahl ist zunächst die Summe von 15,000 Thlr. auf den Etat für die Verwaltung des Innern pr. 1853 ausgebracht.

— Von dem Missionar Neumann, der an Gützlaff's Stelle von dem hiesigen Missionsverein für China in Hongkong stationirt wurde, ist nach der V. Z. eine Mittheilung über die Begründung einer festen Missionsstation hier eingegangen. Der jetzige Aufenthalt des Missionars, Morrison-Hill, bei Victoria auf Hongkong, ist zur Bildung und Pflege einer christlichen Gemeinde wenig geeignet. Derselbe wünscht daher, sich auf dem Festlande niederzulassen, wie es die von Barmen abgesendeten Missionare gethan haben. Er meldet, daß ein Hamburger Missionar einen Ort für eine feste Station gefunden habe, wo Hamburger ansässig sind. Den Ankauf eines Grundstückes, der früher beabsichtigt wurde, hält er, von den bedeutenden Kosten abgesehen, nicht für rathsam. In Morrison-Hill haben ihm Engländer ein Gebäude überlassen, wo er mit den getauften Chinesen wohnt und eine Schule unterhält, in welcher Chinesische Kinder unterrichtet werden.

— [Erste Kammer.] In der gestrigen Sitzung beantwortete der Regierungs-Commissar Hr. v. Klützow die Interpellation des Abg. v. Waldow und Gen. über das Schicksal der vorjährigen Petition des Major a. D. v. Hüllessem auf gesetzlichen Schutz für das Ackerbau-Gewerbe dahin, daß die Regierung einen entsprechenden Gesetz-Entwurf vorlegen werde. Unserm gestrigen Bericht über die Sitzung fügen wir noch bei, daß die Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz bis zu § 33 incl. vorschritt und daß so weit die Annahme nach dem Entwurf erfolgte. Am Schluß der Sitzung machte der Präsident auf den Mißbrauch aufmerksam, der mit den Anträgen auf Vertagung der Debatte getrieben werde, und der Minister des Innern übergab einen Gesetz-Entwurf über das revidirte Meliorations-Statut des Allensteiner Kreises. Derselbe wurde der Agrar-Commission überwiesen.

Der Bericht der 17. Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Jagd auf Elchwild und die Schonung der Fasanen, empfiehlt die Annahme des Entwurfs mit einigen erweiternden Bestimmungen, z. B. daß bis zum 1. September 1856 das Elchwild überhaupt weder gejagt noch erlegt werden darf, und daß das Tödten oder Fangen eines jeden Stückes an den sonst zur Jagd berechtigten Personen mit 100 Thlr. Strafe belegt wird. — Bei der Berathung der Commission sprach sich der Herr Geh. Rath Oppermann Namens der Staats-Regierung dahin aus: wie dieselbe die sämmtlichen aus den Kammern hervorgegangenen, die Jagd- und die Jagdpolizei-Gesetzgebung betreffenden Anträge gern entgegennehme, da sie selbst sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage beschäftige, ob und in welcher Weise den üblen Folgen des Jagd-Gesetzes vom 31. October 1848 abgeholfen werden könne? namentlich aber mit der vorbehaltenen Entschädigungsfrage. Der Gegenstand sei jedoch ein so schwieriger, daß die Verhandlungen zwischen den verschiedenen betheiligten Ministerien bisher zu einem bestimmten Resultate noch nicht geführt hätten; er befinde sich indessen nicht in der Lage, Andeutungen oder Eröffnungen über die Principien zu machen, welche die Regierung ihren Berathungen zu Grunde lege. Auch die Nothwendigkeit einer Vervollständigung resp. Abänderung der Jagdpolizei-Gesetze werde von der Staats-Regierung anerkannt; sie sei aber der Ansicht, daß damit erst dann zweckmäßig vorgegangen werden könne, wenn die Entschädigungsfrage zuvor entschieden sei. Die Regierung halte mithin durch ihre gegenwärtige Vorlage, die Jagd des Elchwildes und die Schonung der Fasanen betreffend, die Jagd- und Jagdpolizei-Gesetzgebung keinesweges für beendet, sondern sei hiermit lediglich deshalb schon jetzt vorgegangen, weil es sich um zwei Wildgattungen handele, zu deren Schutz unverzüglich Maaßregeln ergriffen werden müßten, wenn man ihrer gänzlichen Ausrottung vorbeugen wolle.

Der Bericht der Commission zur Prüfung des Entwurfs eines für die Provinz Westphalen zur Erleichterung der Erhaltung des ländlichen Grundeigenthums in den Familien der Besitzer zu erlassenden Gesetzes empfiehlt die Annahme desselben mit einem Zusatz, welcher Gerichts-, Notariats- und Hypotheken-Kosten bei Uebertragung der Güter an einen Erben herabsetzt. Das Uebertragungsrecht ist im § 1 außer auf die auf dem Kreistage stimmberechtigten Güter auch auf jede andere mit einem Wohnhause versehene ländliche Besitzung ausgedehnt.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung der Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz von § 34 bis § 85 zu Ende gebracht und so die von der Tagesordnung angekündigte Abendsitzung vermieden. Zu § 34 wurde ein Amendement des Abg. Engels (Barmen) angenommen, wonach auch Geistliche von dem Amt eines Gemeinde-Vorstehers und Beigeordneten ausgeschlossen bleiben. — Die nächste Plenarsitzung findet Montag statt. Zur Berathung kommt der Bericht über Schonung des Elchwildes, über die Veränderungen im Preßgesetz und über die Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes in der Provinz Westphalen. Die Sitzung schloß um 2 Uhr.

Stettin, 11. März. Die Stettiner Dampf-Bugsir-Rhederei-Gesellschaft (nicht die Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft, wie wir nach der O-Ztg. meldeten) hat ihre Schiffe „Delphin", „Oder", „Matador" und „Borussia" verkauft.

Bromberg, 10. März. [Hochwasser.] Die heute fälligen Posten aus Thorn sind ausgeblieben. Das hohe Wasser hat, auch heute früh zwischen 4—5 Uhr auf der Station zwischen Bromberg und Schulitz, und zwar zwischen den Dörfern Polnisch Czersk und Langenau, die Chaussee durchbrochen. Die Verbindung zwischen Bromberg und Schulitz ist durch Umleitung der Posten auf Leiterwagen wiederhergestellt.

Thorn, 9. März. [Einsturz der Weichselbrücke.] Man schreibt der ministeriellen Ztg.: Nachdem heute früh die Eisdecke der Weichsel etwas vorgerückt war und dabei ein Feld der Weichselbrücke bereits beschädigt hatte, wurde die Passage über dieselbe gesperrt und zur Abdeckung der Brücke geschritten. Nachmittags 4 Uhr setzte sich die Eisdecke so plötzlich in Bewegung und zerstörte die Brücke, auf welcher die Zimmerleute, unter Leitung des alten und erfahrenen Zimmermeisters Conrad, so wie viele — man sagt 150 — Arbeiter beschäftigt waren, an zwei Stellen so schnell, daß mehrere der letzteren mit den Trümmern in die Eisfluthen gerissen wurden und in denselben ihren Tod fanden. Zu diesen gehört auch der Meister Conrad, der, obgleich seit Jahren mit solcher Arbeit betraut, leider die Höhe der Gefahr unterschätzt und, nach Aussage von Zeugen, die zum Theil schon auf sichere Stellen beim ersten Stoß der Eismassen geflüchteten Arbeiter aufgefordert hatte, sich nur an die Arbeit zu machen. Sechs Arbeiter waren auf einem isolirt stehen gebliebenen Theil der Brücke von drei Jochen zurückgeblieben. Immer höher stiegen die Fluthen mit den dichten, starken Eisschollen, und keine Rettung derselben war möglich. Die Entfernung betrug von dem diesseitigen noch sichern Stück der Brücke an 150 Schritt, und deshalb war ein Zuwerfen eines dünnen Seils auf gewöhnliche Weise nicht auszuführen. Als letzter Versuch wurde die hiesige Artillerie angegangen, um mittelst Geschützes ein Seil den Bedrohten hinüberzuschleudern. Mit aller Bereitwilligkeit und Gewandtheit wurde dies ins Werk gesetzt; der Festungs-Commandant hatte selbst die Oberleitung übernommen. Eine siebenpfündige Granate an einem Seile befestigt wurde wiederholt nach dem bedrohten Brückentheil aus einem Mörser hingeschleudert; leider aber mißlang auch dieser Versuch, indem entweder das Seil riß, oder die Granate das Ziel nicht erreichte. Inzwischen war einer der Arbeiter, welcher auf einem der bedrohten Eisböcke saß, in die Fluthen gestürzt: zwei sprangen auf Eisschollen, welche sie den Strom pfeilschnell herabtrugen. Dann aber zertrümmerten die Eismassen den Rest des Brückenstückes und rissen — es war ein furchtbarer, herzzerreißender Anblick — die drei Menschen vor den Augen ihrer am Ufer jammernden Frauen und Kinder in die Eisfluthen herab. Dieselben kamen zwar lebendig an den Holztrümmern zum Vorschein; jedoch hat sich nur Einer von diesen auf den Eisschollen an's Ufer gerettet. Von den übrigen ist noch keine Nachricht eingegangen, obgleich durch Staffetten die unten belegenen Ortschaften zur möglichen Rettung aufgefordert worden sind. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Auf der Kämpe sind 26 Arbeiter gerettet und bei der inzwischen eingetretenen Hemmung des Eisganges auch auf das diesseitige Ufer gebracht worden. Nach einem Bericht der Nat.-Ztg. verunglückten beim Einsturz der Brücke 50 Menschen, von denen nur 16 mit großer Mühe gerettet werden konnten. Neueste Berichte stellen die Zahl der Ertrunkenen auf 12 fest.

Stuttgart, 9. März. [Einführung der Prügelstrafe] Die Abgeordneten-Kammer hat heute, ungeachtet des entgegengesetzten Commissions-Antrages, die körperliche Züchtigung mit 50 gegen 32 Stimmen wieder eingeführt.

Heidelberg, 9. März. [Verhaftung demokratischer Damen.] Ueber die jüngst hier erfolgte Verhaftung einer Dame vernimmt der „Nürnb. Corr." Näheres: Diese ist eine Amerikanerin, welche direct aus der „neuen Welt" anlangte, wurde frischweg auf dem Frankfurter Bahnzug von der Polizei festgenommen und in das hiesige Criminal-Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert. Zufolge auswärtiger Requisition ward nämlich das Gepäck der Reisenden untersucht, wobei sich eine Kiste, angefüllt mit Druckschriften revolutionairen Inhalts, vorfand. Das gleiche Schicksal — Arrestation und Ablieferung in das Untersuchungs-Gefängniß — traf hier vor einigen Tagen eine gewisse Dlle. Hitzfeld aus Landau in der Pfalz. Stark betheiligt an den revolutionairen Vorgängen in Baden und der Pfalz im Frühjahr 1849, begab sich dieselbe bald darauf nach Amerika, um sich daselbst ständig niederzulassen. Erst seit Kurzem wieder hier zu Land, um Familien-Angelegenheiten zu ordnen, ließ dieselbe an einem öffentlichen Orte eine Aeußerung fallen, welche nichts weniger als Bedauern über das jüngst vorgefallene Attentat gegen den Kaiser von Oesterreich enthielt und der Grund zu ihrer Festnehmung wurde.

Kassel, 8. März. In diesen Tagen befand sich der Staats-Procurator Morchut von Fulda hier, um vom Kriegsgericht in der wider den General-Major a. D. von Lepel anhängigen Untersuchung vernommen zu werden.

Mainz, 9. März. Wie man vernimmt, soll in der nächsten Woche auf unserer Eisenbahn nach Ludwigshafen die erste Probefahrt von hier bis Oppenheim stattfinden.

Oldenburg, 10. März. [Leichenbegängniß.] In großer Stille, Ruhe und Ordnung und mitten durch eine zahlreiche schweigsame Menschenmenge bewegte sich heute der lange Trauerzug, welcher die irdischen Ueberreste des verewigten allverehrten Großherzogs vom Schlosse zur Begräbnißkapelle geleitete. Die Hof-, Civil- und Militairbeamten gingen dem Trauerwagen vorauf, während der Großherzog, geleitet von dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe, die Fremden von Distinction, die Mitglieder des Landtags, der städtische Magistrat und Stadtrath und die Trauer-Deputationen aus dem Herzogthum ihm folgten.

### Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* Wien, 7. März. [Der Kaiser. Personalien. Bischöfliche Conferenzen. Vermischtes.] Die unfreundliche Witterung, welche gestern herrschte, ist Schuld, daß Se. Majestät der Kaiser erst morgen oder übermorgen zum ersten Male ausfährt, und zwar werden sich Allerhöchstdieselben zuvörderst in die Kirche von St. Stephan begeben und einem feierlichen Hochamte beiwohnen, welches von dem Fürst-Erzbischofe celebrirt wird. Abends wird eine Beleuchtung der Stadt und Vorstädte veranstaltet, zu der bereits seit längerer Zeit glänzende Vorbereitungen gemacht worden sind. Die Revue über die hiesige Garnison soll nächsten Sonnabend stattfinden, und an diesem Tage wird von den Truppen ein Fackelzug veranstaltet werden. — Hr. von Bruck hatte gestern unmittelbar nach seiner Ankunft eine Conferenz mit dem Minister des Aeußern Grafen Buol und wurde heute Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, welchem er einen ausführlichen Bericht über seine handelspolitische Mission nach Berlin zu erstatten die Ehre hatte. — F.-M.-L. Graf Leiningen weilt noch immer in unserer Stadt und hat zum Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung seiner neulich in Konstantinopel geleisteten ersprießlichen Dienste den Orden der eisernen Krone erster Klasse erhalten. — Der Reichs-Primas von Ungarn ist gestern wieder nach Gran abgereist. Während seiner Anwesenheit in Wien wohnte er jeder Sitzung der hier versammelten bischöflichen Conferenz bei und betheiligte sich lebhaft bei den auf den Abschluß des Concordats mit Rom Bezug habenden Verhandlungen. Die Abreise dieses Kirchenfürsten gilt denn auch als ein Zeichen, daß die bischöflichen Conferenzen ihrem Abschusse nahe sind und daß in den Hauptpunkten bereits eine Vereinbarung zu Stande gekommen ist. Die Reform der Ungarischen Klöster wird als das nächste Ziel der Thätigkeit des Reichs-Primas betrachtet. Die Ernennung dieses Kirchenfürsten zum Cardinal dürfte in diesem Augenblicke bereits vollzogen sein; man erwartet die officielle Bekanntmachung aus Rom schon in den nächsten Tagen. Außer dem Reichs-Primas von Ungarn wird auch dem hiesigen Nuntius Monsignore Viale Prela der Cardinalshut bestimmt. — Von Seiten der päpstlichen Regierung ist dem hiesigen Cabinet die Mittheilung gemacht worden, daß sie dem Beschluß, die Italienische Central-Bahn von Bologna aus nach Toscana durch das Renothal und weiter über Poretta nach Pistoja zu führen, vollkommen beigetreten sei. — Aus Konstantinopel ist der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Hr. Marshall mit Depeschen in Wien eingetroffen.

** Wien, 10. März. [Befinden des Kaisers. Hofnachrichten.] Die Wünsche der Bevölkerung möchten gern dem kurzen Zeitraum Flügel verleihen, der uns von dem Tage trennt, an welchem uns zum ersten Mal wieder vergönnt sein wird, das Antlitz des Monarchen zu schauen. Doch wird dieser Augenblick wohl nicht vor nächstem Samstag (12.) zu erwarten sein, an welchem Se. Majestät, wie mir glaubwürdig mitgetheilt wird, die erste Ausfahrt aus der Hofburg über den Kohlmarkt und Graben nach der Domkirche zu St. Stephan zu machen gesonnen ist. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu versichern, daß in allen Kreisen der Residenz schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieses Tages getroffen werden. Die Kunde dieses erfreulichen Ereignisses, welche schon morgen durch unsere Communalvertretung amtliche Verlautbarung finden dürfte, wird nicht verfehlen, allerorts die freudige Bewegung zu erhöhen. Seit langer Zeit waren zur Mittagsstunde die Räume der Hofburg und der benachbarten Basteien nicht so dicht besetzt von Menschenmassen, als in den letzten frühlingswarmen Tagen, in welchen Se. Majestät die ersten Spaziergänge nach seiner Genesung in den nahen Kaisergarten zu machen geruhte. Außer Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann, welcher gestern Abends hier eintraf, wird im Laufe des heutigen Tages auch der Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, am Hoflager erwartet. Die allverehrte Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Hildegarde, mit Familie befindet sich schon seit vorgestern hier. Die Anwesenheit dieser und anderer Mitglieder des Kaiserhauses wird mit einer abzuhaltenden stillen Familienfeier in Verbindung gebracht.

* Wien, 10. März. [Personalien. Vermischtes] Der Graf v. Chambord wird nach einer Corresp. der Conf. Ztg. f. Schles. Ende künftigen Monats bereits in Frohsdorf erwartet; wie man mit vieler Bestimmtheit wissen will, soll der Herzog v. Nemours, dessen Ankunft man hier entgegensieht, mit dem Grafen in Frohsdorf zusammentreffen (??)); eine Reise des Grafen v. Chambord im Laufe dieses Sommers nach England gehört unter die nächsten Wahrscheinlichkeiten. Der König von Neapel hat den Fürsten v. Castelcicala, ehemaligen Gesandten zu London, zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Kaisers aus Anlaß seiner Rettung hierher gesandt. Eine Sammlung auf Anlaß des Attentats hat der Banus Jellacic so eben angeregt. In einem Aufruf an die Armee fordert er sämmtliche Offiziere vom Lieutenant aufwärts auf, Beiträge zu zeichnen — ein Lieutenant 10 Kr., ein Hauptmann 30 Kr., ein Stabsoffizier 1 Fl., ein General 2 Fl., — aus welchen die Armee den beiden Männern, denen nächst Gott die Erhaltung des Kaisers zu danken, ein Ehrengeschenk überreichen soll, dem Grafen O'Donnell einen Ehrensäbel, dem Bürger Ettenreich eine noch näher zu bestimmende Ehrengabe. Der Aufruf hat viel Anklang gefunden.

Herrmannstadt, 3. März. Hier wurde eine Verordnung republicirt, welche das kriegsrechtliche Verfahren gegen das Ausstreuen falscher Gerüchte, die Verbreitung von Proclamationen u. s. w. androht.

## Ausland.

### Frankreich.

?? Paris, 7. März. [Der Römische Stuhl und die gallicanischen Prälaten.] Daß es sich in dem Streite zwischen der römisch-katholischen Zeitung „Univers" und dem Erzbischof von Paris nicht bloß um das Sein oder Nichtsein eines Journals handelt, bedarf keiner besondern Darlegung. Der „Univers" bekämpft den Gallicanismus, dem seine Gegner vielmehr huldigen, als sie einzugestehen für zweckmäßig halten. Ob es unter seinen Gegnern Männer giebt, welche sich mit dem Gedanken einer Emancipation der Französischen Kirche von dem Römischen Stuhle (das ist die Tendenz des Gallicanismus) vertraut gemacht haben, lasse ich dahin gestellt sein, aber Personen, welche in die kirchlichen Angelegenheiten wohl eingeweiht sind, versichern mir, daß die Haltung und die Sprache eines Theils des hohen Clerus in Rom lebhafte Besorgnisse eingeflößt haben, und daß diese Besorgnisse nicht ohne Einfluß auf den Papst in Betreff seiner bevorstehenden Reise nach Frankreich gewesen sein sollen. Pius IX. halte seine Gegenwart in Frankreich für nothwendig, um die Anwandlungen gewisser Prälaten, vorzüglich des Erzbischofs von Paris, auf Unabhängigkeit nachdrücklich zu bekämpfen. Veuillot (der Redacteur des „Univers") ist übrigens schon wiederholt vom Papst empfangen worden; das ist zum Mindesten kein ungünstiges Zeichen für das in der letzten Zeit so lebhaft verfolgte Blatt.

△△ **Paris**, 8. März. [Die geheimen Gesellschaften regen sich in Süd-Frankreich, namentlich im Departement des Rhône.] Die Blätter des südlichen Frankreichs melden, daß die geheimen Gesellschaften sich von Neuem zu regen beginnen und daß die Behörden viele Verhaftungen vornehmen. Es soll sich dabei um nichts Geringeres gehandelt haben, als um einen allgemeinen Aufstand in Frankreich, der Schweiz und Italien, wozu der Plan in London entworfen worden sei. Die jüngsten Ereignisse in der Lombardei erlauben es leider nicht, die innere Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten in Zweifel zu ziehen. Wäre die Bewegung in Mailand nicht im Keime unterdrückt worden, wer weiß, was sich im südlichen Frankreich ereignet hätte. Es giebt Gegenden, wo die geheimen Gesellschaften, gerade deshalb, weil sie sich an den December-Aufständen nicht betheiligt hatten, gleichsam unversehrt geblieben sind, andere, wo sie sich von Neuem organisirt haben. Zu jenen gehört das Rhône-Departement, mit dessen Verwaltung ein Mitglied des Staatsraths betraut worden ist, eine außerordentliche Maaßregel, welche die Regierung gewiß nicht ohne besondere Motive getroffen haben wird. Staatsrath Vaïsse ist ein eben so energischer als gewandter Mann. (Vergl. Nr. 59. unter Lyon.) Man hatte über das Decret des ehemaligen Präfecten von Lyon, worin er den Rekruten das Tragen von dreifarbigen Bändern gebot, hier gelächelt; die Mission des Staatsrath Vaïsse scheint dem Decret eine größere Bedeutung zu geben. In verschiedenen andern Departements werden die vor Kurzem amnestirten Flüchtlinge sehr strenge überwacht, und der Polizeiminister hat gegen mehrere Individuum, welche als Mitglieder von geheimen Gesellschaften zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden waren, das Gesetz vom 8. December 1851 in Anwendung gebracht und bestimmt, daß sie nach überstandener Haft auf die Dauer von zehn Jahren nach Cayenne transportirt werden. Alle diese Vorkommnisse rechtfertigen oder erklären die Besorgnisse, denen man sich in einigen Gegenden des Landes hinzugeben scheint.

= **Paris**, 9. März. [Flüchtlingsstimmen gegen Mazzini; ein unbedankter Banquier.] Heute erhebt sich in der „Presse" die Stimme eines Italienischen Flüchtlings gegen Mazzini und den revolutionairen Ausschuß, der in London unter dem Schutze der Regierung seine verbrecherischen Waffen gegen alle Monarchen und Gouvernements des Continents schmieden darf. Ricciardi, welcher Mitglied des Neapolitanischen Parlamentes war und seit ungefähr drei Jahren als politischer Flüchtling in Paris lebt, hatte vor den December-Ereignissen in einer Schrift: l'Italie, l'Emigration et le comité de Londres seine „geächteten Brüder" im Allgemeinen und Mazzini insbesondere beschworen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens zu enthalten. Die Schlußworte dieser Schrift werden nun auf Veranlassung des Verfassers von der „Presse" veröffentlicht, und da es interessant ist, zu erfahren, wie ein Mann, dessen echt demokratische Gesinnungen ebenso bekannt sind wie seine revolutionairen Antecedentien und Wünsche, über Mazzini denkt, so lasse ich hier eine Stelle aus der Schrift folgen:

„Du hast genug gethan, um Italien von dem Eifer Deines Patriotismus zu überzeugen; aber Deine Anstrengungen haben durch ihre schlechten Resultate Deine Unfähigkeit als Parteichef und als revolutionairer Mann zur Genüge gezeigt. Verzichte daher ein- für allemal auf die streitende Politik, für die Du nicht geschaffen bist, und begnüge Dich, überzeugt davon, daß Du Deinen Beruf verfehlt hast, damit, die Feder zu führen, der allein Du einige Berühmtheit verdankst. Du besitzest keine von den Eigenschaften, welche den Chef der Revolution machen, nicht den Scharfblick, nicht die Festigkeit, die Kühnheit, nicht die Beredtsamkeit, nicht einmal das Aeußere und die Stimme. Männer von anderem Caliber als das Deinige sind nöthig, um das Werk der Wiedergeburt Italiens zu Ende zu führen ꝛc."

Diese Händel zwischen den Matadoren der Italienischen Demokratie erinnern lebhaft an die Klopffechtereien zwischen Louis Blanc, Proudhon, Ledru-Rollin u. s. w., aber sie verhindern nicht, daß Mazzini trotz seiner Unfähigkeit und Verrücktheit im Stande war und vielleicht noch oft im Stande sein wird, blutige Ereignisse in Italien hervorzurufen. Sein Genosse Aurelio Saffi vindicirt ihm in einem langen Schreiben an ein Italienisches Blatt die Verantwortlichkeit für die von dem Ausschuß veröffentlichte Proclamation. Er erzählt darin, daß er bis zum Ende des Monats Januar bei Mazzini geblieben sei, und daß er ihn erst an dem Tage verlassen habe, der zum Handeln bezeichnet war, um in andern Provinzen Italiens das Signal zum Aufstande zu geben. Wichtig und beruhigend ist sein Geständniß, daß er unter den gebildeten Ständen überall die größte Indifferenz gefunden habe. — Wie es heißt, ist ein bekannter Republikaner, der als Banquier und Minister (Goudchaux?) im Jahr 1848 eine Rolle spielte, zum Polizeiminister beschieden worden, um sich wegen der Geldbeiträge zu rechtfertigen, die er hier für die Französischen Flüchtlinge in London sammelt. Welches das Resultat das Gesprächs war, weiß ich nicht. Er soll dem Minister bemerkt haben, daß die Flüchtlinge doch nicht zum Hungertode verurtheilt seien. An dieses Gerücht knüpft sich ein anderes, das sehr heiterer Natur ist. In einer Versammlung der Französischen Flüchtlinge in London hatte einer derselben den Vorschlag gemacht, demselben Banquier für seine brüderschaftlichen Anstrengungen und für seine Geldsendungen einen Dank zu votiren. Weniger konnte der Banquier in der That nicht erwarten. Aber der Vorschlag fand unüberwindlichen Widerstand. Ein Demokrat von echtem Schroot und Korn ergriff das Wort und zeigte der Versammlung, daß die republikanischen Bourgeois in Paris nicht aus aufrichtiger Liebe, sondern aus purer Furcht einen kleinen Theil ihres Ueberflusses auf dem Altar der Revolution opferten. Sie berechneten jetzt schon die Gefahr, die ihnen, den Lauen und Halben, drohe, wenn erst die Stunde des Kampfes geschlagen haben werde. Gaben der Furcht aber verdienten keinen Dank. Diese Kraftrede war das Signal zu einer langen und heißen Debatte; endlich ging's an die Abstimmung, und — der Vorschlag auf Dank wurde von einer großen Majorität verworfen. Fernere Gaben werden angenommen, aber — ohne Dank.

**Paris**, 8. März. [Tagesnotizen.] Nach abgehaltenem Ministerrathe machte der Kaiser heute Mittags unter Escorte von drei Bereitern eine Spazierfahrt. Man warf ihm wiederholt Bittschriften in den offenen Wagen. — Der Regierung liegt gegenwärtig ein Entwurf zur Verschönerung des Triumphbogens der elysäischen Felber vor, welchem zufolge dieses Moment von ehernen Statuen der Feldherren Napoleon's umgeben werden soll; an den Ecken sollen vier Reiter-Statuen, Joseph, Ludwig, Jerome und Murat, welche Napoleon zu Königen gemacht hat, aufgestellt werden. Auf dem Triumphbogen selbst wird sich der mit vier Pferden bespannte Triumphwagen des von dem Ruhme und dem Siege gekrönten Kaisers erheben. Auch diese letzteren Figuren werden von Bronze sein. — Der Marquis de la Valette, bisher Gesandter in Konstantinopel, ist in Marseille angekommen. — Der „Patrie" zufolge ist zu Brussa, dem Aufenthaltsorte Abd-el-Kader's, ein Französisches Consulat errichtet und dem Baron Rousseau, früherem ersten Dolmetscher der Armee von Afrika, übertragen worden.

[Der Marquis de Larochejacquelein] hat in einem Provinzial-Blatte, das eine binnen Kurzem erwartete Broschüre desselben besprochen hatte, folgenden Brief veröffentlicht:

„Ich erhalte so eben Mittheilung von einem Artikel, den Sie mir gewidmet haben. Es ist wahr, ich schreibe gerade an meinen Ansichten über die Ereignisse unserer Zeit; ich weiß jedoch noch nicht, wann ich sie veröffentlichen werde. Aber was ich sehr gut weiß, ist, daß mir niemals der Gedanke gekommen ist, in unehrerbietigen Ausdrücken von dem Grafen v. Chambord zu sprechen, wie Ihnen Ihr Correspondent schreibt. Wenn es sich ereignen sollte, daß ich die politischen Ereignisse anders würdige als der erhabene Prinz, der immer meine ganze Verehrung besitzen wird, so werde ich mir gewiß nicht erlauben, dessen Politik einer lebhaften Kritik zu unterwerfen. Empfangen ꝛc."

[Französische Reduction.] Der Correspondent des „Morning Chronicle" aus Paris schreibt: Sie werden bemerkt haben, daß sich unter den dem corps législatif vorgelegten Maaßregeln eine Bill befand, die bei den jetzigen Weltverhältnissen wirkliches Interesse hat — ich meine die Bill zur Aushebung von 80,000 Mann Soldaten. Die Vorlegung dieser Bill ist eine vollständige und praktische Antwort für alle Diejenigen, welche glauben, der Kaiser beabsichtige eine Armee-Reduction, oder habe sie gar schon reducirt. Ein Corps von 50,000 Mann, deren Dienstzeit im Ablaufen war, erhielt die Erlaubniß, sechs oder neun Monate vor der Zeit in die Heimath zurückzukehren. Diese Maaßregel, die keinen andern Zweck hatte, als den Sold und die Rationen von einigen Monaten zu ersparen, wurde mit allem möglichen Pomp als eine Friedens-Bürgschaft der Welt proclamirt. Jetzt aber sehen wir, daß die 50,000 Mann, welche nur noch 6 Monate zu dienen hatten, durch 80,000 ersetzt werden, welche sieben Jahre zu dienen haben. Das auszuhebende Contingent junger Truppen ist grade so groß wie voriges Jahr oder wie in einem andern der letztverflossenen Jahre; außerdem aber ist eine mehr als gewöhnlich große Anzahl der tüchtigsten ausgedienten Soldaten in die Gensd'armerie und das corps d'élite gezogen worden, wo sie als Freiwillige weiter dienen. Ich glaube, es ist gut, daß man das allgemein bekannt mache, ebenso wie das Factum, daß die Französische Armee nie in einem bessern Effectivstand war, als grade in diesem Augenblick.

**Paris**, 10. März. Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser von dem Grafen von Moltke, dem Dänischen Gesandten, die Antwort dessen Souverains auf die Anzeige von der Vermählung des Kaisers empfangen habe. An demselben Tage überreichte der Baron von Wächter dem Kaiser das Antwortsschreiben des Königs von Württemberg auf die Anzeige von der Zurückberufung des Herzogs von Guiche, und die beiden Abgesandten des Bey von Tunis, die Generale Mahmoud Ben Ayet und Reschid, das Beglückwünschungsschreiben ihres Souverains zur Thronbesteigung des Kaisers. — Der „Moniteur" enthält sonst keine officielle Anzeige. — Der halbamtliche „Moniteur" zeigt an, daß der Englische Botschafter bei der hohen Pforte, Lord Stratford Redcliffe, von beiden Majestäten in den Gemächern der Königin empfangen wurde. Das Gerücht von der Reise des Papstes nach Frankreich zur Salbung des Kaisers tritt bestimmter als je auf. Man versichert, der Papst würde am 4. Mai in Paris eintreffen und die Feierlichkeit am 10. Mai vollziehen. Der Marschall St. Arnaud ist auf seiner Reise nach den Hyerischen Inseln von seiner Gemahlin, seinem Arzte, seinem Adjutanten und einem Secretär begleitet. General Ougaroff, Adjutant Sr. Russischen Majestät, hat heut Morgen Paris verlassen. Er wird eine Reise durch das Land machen; zunächst geht er nach Bordeaux und Nantes.

**Paris, 11. März. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" bezeichnet die Finanzlage als vortrefflich und weist die Vortheile nach, welche das neue System, das Budget zu votiren, hat. Der ursprüngliche Ansatz wurde durch den Staatsrath um 30 Millionen reducirt. — Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß die universelle Industrie-Ausstellung am 1. Mai 1855 in Paris eröffnet werden soll und sieben Monate dauern wird. Es wird erzählt, daß 86 Departemental-Inspectoren für den Buchhandel creirt werden sollen.**

## Großbritannien.

*△* **London**, 9. März. [Porto- und Briefverkehr. Tischler-Ausstellung.] Die Regierung hat sich endlich entschlossen, der sehr nachdrücklich gewordenen Forderung nach einem billigen und gleichförmigen Portosatze für den Briefverkehr zwischen Mutterland und Colonieen zu entsprechen. Als Vertreterin dieser Forderung trat vorzugsweise die „International and Colonial Uniform Postage Association" auf, aber auch die Legislative von Port Philipp hatte einen eignen Abgeordneten, Mr. Foster, zu dem Zwecke nach England gesendet. Dem allgemeinen Wunsche, der eine Penny-Rate, oder doch wenigstens eine Penny-Rate für den Seetransport, und drei Pence für das ganze Porto nach und von Colonial-Postämtern verlangte, ist indeß nicht vollständig entsprochen worden. Man will es vorläufig mit sechs Pence versuchen. Davon soll die Colonial-Einnahme einen Penny, die des Mutterlandes fünf Pence erhalten, wenn die Beförderung auf einer Packetlinie geschieht, die das Mutterland garantirt; wo die Colonie es thut, soll die umgekehrte Vertheilung stattfinden. Daß der Schritt erst halb gethan, will nicht viel sagen; weit entfernt, einen Verlust herbeizuführen, wird es einen so reichlichen Ertrag zu Wege bringen, daß man hernach zur Vervollständigung des Schrittes den Muth sehr leicht finden wird. Zeitungen, die bisher nichts gezahlt haben, sollen aber dafür fortan einen Penny zahlen; den „Times", die allein in den Colonieen gelesen werden, ist das natürlich nicht recht; es ist aber wenig dagegen einzuwenden, denn bisher war die Begünstigung eben zu groß, und gerade hierunter hat der Briefverkehr, der die Kosten mit decken mußte, gelitten. — Im Monat Mai wird im Kensington-Gore-House (Soyers Garten) eine Ausstellung feiner Tischlerwaare aus dem vorigen Jahrhundert, zur Ausbildung des Geschmacks im Tischlergewerbe, stattfinden. — Ein Haus in Liverpool hat sich entschlossen, mit dem neuerfundenen Bomerang-Propeller, statt der archimedischen Dampfschiffschraube, einen Versuch zu machen. Der Propeller ist nach dem Modell der sonderbaren Wurfwaffe der Australischen Eingebornen construirt, welche, von ihrer Hand in die Luft geworfen, von selbst umkehrt und in die Hand zurückkommt.

**London**, 10. März. Prinz Albert hielt gestern, als Stellvertreter der Königin, ein zahlreich und glänzend besuchtes Lever im Buckingham-Palace. — Auf morgen Nachmittag ist ein Geheimer Staatsrath (Privy Council) im Buckingham-Palast angekündigt. — Die gestrige Unterhaus-Sitzung beschäftigte sich mit dem Anti-Thierquälergesetz. Außerdem wurde der Bericht des Wahlprüfungs-Comités über den Burgflecken Derby abgestattet.

## Italien.

*,* **Neapel**, 26. Februar. [Zustände.] Die Räubereien mehren sich hier furchtbar; fast allwöchentlich finden in hiesiger Umgegend dergleichen Anfälle und Ausplünderungen statt. Gleich nach Ausbruch der Mailänder Emeute sind hier eine Menge von Arretirungen vorgenommen worden; es hat sich erwiesen, daß hier in Neapel, wie drüben in Palermo, Verbindungen mit den Mailänder Revolutionären stattgefunden haben, wonach der Ausbruch bis Ende April verschoben werden, dann aber in Neapel, Palermo und noch vielen andern Städten stattfinden sollte. Der ganze Monat Februar war sehr kalt und stürmisch, so daß man, in Erinnerung des herrlichen Wetters der früheren Monate, sich in ein nordisches Klima versetzt glaubte; viele Fahrzeuge sind auf dem Meere in Folge des Sturmes untergegangen, auch ist die Eisenbahn von Neapel nach Castellamare durch die Wellen vollständig zerstört worden.

## Spanien.

**Madrid**, 5. März. In der Geschäftswelt und den höheren finanziellen Kreisen bespricht man eifrig das steigende Deficit dieses Jahres und sieht mit Unruhe den Maaßregeln entgegen, welche die Regierung wird ergreifen müssen, um das Gleichgewicht zu halten. Die Einnahmen der Tabacks-Regie des vorigen Monats haben um mehr als eine Million Realen abgenommen, die Octroi-Einnahmen betragen 26,000 und der Stempel 20,000 Piaster weniger, im Ganzen eine Minder-Einnahme von $6\frac{1}{2}$ Millionen Realen. Unsere schwebende Schuld beträgt heute 500 Millionen Realen. Der Antrag der Opposition zu Gunsten der Presse wurde gestern im Senate mit 64 gegen 52 Stimmen verworfen.

Nach einer zu Paris angelangten Depesche wurde in der Senatssitzung vom 4. März die Frage, ob die Beschwerdeschrift des Marschalls Narvaez in Erwägung gezogen werden solle, nach lebhaften Debatten im Sinne der Regierung, d. h. verneinend, entschieden. (Vergl. die gestrige Zeitung.)

## Schweiz.

B* **Bern**, 8. März. [Die Grenzsperre; Millionen und Temme.] Aus Tessin nichts Neues, außer daß die Grenzsperre mit unwandelbarer Strenge gehandhabt und selbst auf längst bestellte und bezahlte Waaren ausgedehnt wird. Die Oesterreichischen Truppen, bei welchen nun auch Artillerie angekommen, setzen sich auf einem Berge an der Grenze fest. Der Bundesrath hat zwar seinem Commissar, Bourgeois, Vollmachten gegeben, „um Tessin vor einem Handstreich zu sichern"; alle Gerüchte von einer größeren Bewaffnung scheinen aber derzeit grundlos. Die Stimmung des Bundesraths bezeichnet die ultra-radicale, zuweilen gut unterrichtete St. Gallener Zeitung in folgender Weise: „Der eidgenössische Commissar wünsche entschieden vorzugehen, Druey und Ochsenbein verlangten ein Truppen-Aufgebot, Furrer, Frey-Herosee und Munzinger seien dagegen, Näff und Franscini verhielten sich neutral." — In Bern, Zürich, Genf und Freiburg sind gegenwärtig die Großen Räthe versammelt. In Freiburg wiederholen sich immer dieselben Scenen von nächtlichen Anfällen auf Conservative. Letzthin war es ein „professeur d'humanité", der in dieser Weise einen politischen Gegner mißhandelte Dem Polizeibeamten, der dabei seine Schuldigkeit that, wurden des anderen Tages die Fenster eingeworfen. — Der Große Rath von Bern behandelt morgen die große Millionen-Frage oder das Schicksal des alten Schatzes. Jene Anklage der patricischen Familien, für welche Stämpfli jüngst „der groben Ehrverletzung" schuldig befunden wurde, war nur ein kleiner Seitenangriff oder Vorpostengefecht der großen Attaque, welche er morgen — allerdings mit schlechtem Erfolg — ausführen wird. Um das Project eines neuen Strafcodex, das die Regierung dem Großen Rath vorlegt, erfolgreicher bekämpfen zu können, haben die Radicalen eine Kritik desselben durch Hrn. Jodocus Temme aus Preußen, jetzt Professor in Zürich, ausarbeiten lassen.

## Belgien.

‡ **Brüssel**, 9. März. [Parteienbewegung. Adressen für die Wahlreform. Die Jesuiten und ihre Gegner in der Presse. Mittfasten.] Der Kampf zwischen den Liberalen und Clericalen schickt sich an in ein neues Stadium zu treten. Man wird den Beginn dieser neu Phase noch eine Weile hinhalten, aber die Entwicklung des Parteilebens, welche diese Fortsetzung gebieterisch verlangt, wird man nicht zerreißen können. Die katholische Partei hat bereits meisterhaft ihre Vorbereitungen getroffen: sie hat einen Sturm von Adressen, welche die Wahlreform verlangen, vom flachen Lande her organisirt, der sich mit dem Beginn jeder Kammersitzung von neuem erhebt; denn jedesmal nach dem Verlesen des Protokolls muß die Kammer von dem Eingange wenigstens eines Dutzends von Petitionen Act nehmen, welche alle denselben Ton anschlagen und alle sich über die Zurücksetzung des flachen Landes hinter die Städte in Beziehung auf die Berechtigung zur Wahl beklagen. Die Liberalen beobachten mit unverkennbarer Angst das Steigen dieser Fluth von Eingaben: sie wissen recht gut, daß die treuesten Söhne der Kirche und ihre unbedingtesten Unterthanen in den Strohhütten der Dörfer wohnen, und sie ahnen, daß an dem Tage, an welchen diese Bauernschaften in verstärkterer Zahl und Berechtigung an die Wahlurnen treten werden, ihr Untergang nahe ist. Noch sind sie — man sieht es ihren Organen deutlich an — über die Art und Weise nicht einig, in der sie diesen Angriffen begegnen wollen. Ihr Haupt-Organ, die „Independance," beginnt indeß jetzt, wie es mir scheint, den Feldzug. Sie bringt einen Artikel, der jenes Drängen nach einer Reform des Wahlgesetzes für gefährlich und unpatriotisch erklärt, „da heut Belgien mehr als je die Nothwendigkeit einer inneren Einheit empfinden muß." Vergeblich aber sucht sie sich und ihre Partei beruhigen, indem sie auf die jetzt bereits sechsjährige Herrschaft hinweist, in welcher sich die liberale Partei zu in der Regierung befestigt habe. (Seit dem Rücktritte des Ministeriums des Grafen de Theux 1847 und dem Eintritte Rogiers ruhte allerdings die Gewalt auf der liberalen Seite). Nehmen Sie zugleich Notiz davon, daß in derselben Nummer jenes großen liberalen Blattes der Anfang einer längeren Arbeit veröffentlicht wird, die den Titel führt: „Die Jesuiten im achtzehnten Jahrhundert." Diese Veröffentlichung, die durch eine Reihe von Nummern sich fortsetzen wird, richtet sich gegen den Mittelpunkt der feindlichen Linien. Diese Artikel, die sich übrigens das Ansehen einer sehr gründlichen historischen Forschung geben, stützen sich hauptsächlich auf das Buch des Pater Augustin Theiner, Priester des Oratoriums, Beisitzer und Rath der päpstlichen Congregation des Index, das unter dem Titel: „Geschichte des Pontificats Clemens XIV." erschien und bestimmt war, die bekannte Schrift Cretineau-Joly's („Clemens XIV. und die Jesuiten") zu widerlegen und die schweren diesem Papst (Ganganelli) gemachten Vorwürfe zurückzuweisen. Auch das Buch des Pairs von Frankreich, Grafen de St. Priest, (Geschichte des Sturzes des Jesuitenordens. Paris 1844) ist benutzt. Diese hier durch die „Independance Belge" von neuem auf katholischem Boden angeregte Polemik wird zweifelsohne ein großes Interesse erhalten; ich mache Sie daher schon auf diesen ersten Anfang derselben aufmerksam. — Unser Mittfasten (mi-carêmes) war in diesem Jahre sehr lebhaft. Die Nacht wurde zum Tage gemacht und um Mitternacht waren die Straßen von langen Maskenzügen bevölkert, welche zu den Bällen strömten! Störungen der öffentlichen Ruhe, welche trotz der etwas derben und rohen Sitten überhaupt zu den Seltenheiten gehören, kamen auch diesmal nicht vor.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 7. März. [Eröffnung des Volksthings. Die Wahlen. Todesfall.] Der Reichstag, das heißt das Volksthing, ist heute Mittag um 12 Uhr von dem Conseils-Präsidenten und Minister des Auswärtigen, Geheimerath Bluhme durch Verlesung eines Allerhöchsten Rescripts — durch welches der Minister ermächtigt wird, das Erforderliche zu veranstalten, damit das Volksthing sich heute constituiren könne — eröffnet worden. Grundtvig, als Alterspräsident, richtete einige Worte an die Versammlung, worin er darauf hinwies, daß es das zweite Mal sei, daß er als Alterspräsident dazu berufen, die Verhandlungen des Thinges zu eröffnen. Nachdem hierauf die Wahlbriefe producirt waren und es sich ergeben, daß 79 Abgeordnete zugegen waren, ließ der Alterspräsident die Wahl eines vorläufigen Präsidenten vornehmen, damit die Prüfung der Wahlen unter dessen Leitung stattfinden könne. Zum vorläufigen Präsidenten wurde dann der vorige Präsident des Thinges, Professor Madvig, mit 76 von 79 Stimmen erwählt, worauf der Thing sich in 4 Abtheilungen vertheilte, um die Wahlen zu prüfen. Jetzt kennt man hier endlich den Ausfall sämmtlicher Wahlen bis auf die beiden von Bornholm. Von den somit bekannten 98 Wahlen sind 51 ministeriell und 47 anti-ministeriell, und das Ministerium wird also eine kleine Majorität für sich haben, wenn die Angabe richtig ist. Von den 45 ministeriellen Abgeordneten des aufgelösten Volksthings sind 36 und von den „Fünfziger" 35 wiedergewählt worden; 19 Mitglieder des jetzigen Volksthings sind also ganz neu. Ueberhaupt besteht der gegenwärtige Volksthing aus 2 Grafen, 7 Professoren, 14 Civilbeamten, 10 Predigern, 5 Schulbeamten, 2 Offizieren, 3 Kaufleuten, 2 Redacteuren, 37 kleinen Grundbesitzern, 11 Dorf-Schullehrern, 4 Amts-Candidaten und 1 Handwerker. — Der Etatsrath Tutein, der bis zum Jahre 1848 Königlich Preußischer General-Consul für Dänemark war, bei dem Ausbruche des Krieges mit Deutschland aber das Consulat niederlegte, ist in der vergangenen Nacht in dem hohen Alter von 96 Jahren mit Tode abgegangen. Der Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Rthlr.

## Rußland.

**Warschau**, 8. März. Graf Zichy ist aus Petersburg hier eingetroffen. — Der Eisgang auf der Weichsel ist seit einigen Tagen so stark geworden, daß die Brücke zwischen Warschau und Praga abgenommen werden mußte. Die jetzt vollendete Seelen-Aufnahme der Stadt Warschau ergiebt eine Bevölkerung von 157,871 Personen.

## Türkei.

Ein neuer Vorfall dürfte zu abermaligen Reclamationen führen. Die „Agramer Ztg." berichtet aus Sarajewo, daß der K. K. Oesterreichische Generalconsul Herr v. Atanaskovic auf empörende Weise von einem Türkischen Polizeidiener mißhandelt wurde. Atanaskovic begegnete auf einem Spaziergange dem Polizeidiener, der zu Pferde war und ihn in den Schnee drängte. Hierbei berührte der Regenschirm des Consuls das Pferd, welches zur Seite ging. Der darauf sitzende Polizeidiener ward darüber empört und sagte, daß ihm seine muhamedanische Religion nicht gestatte, einem Christenhunde aus dem Wege zu gehen, und ergoß sich in den gröblichsten Schimpfwörtern, immer mit seinem Pferde gegen Herrn v. Atanaskovic anrennend und nach seiner Pistole greifend. Als der Consul sich zu erkennen gab, zog der Polizeidiener seinen Ladestock und schlug ihn, bis er durch herbeigerufene Leute befreit werden konnte.

## Montenegro.

[Vom Kriegsschauplatze.] Ueber Triest eingelaufenen Nachrichten aus Cettinje vom 3. d. M. zufolge, hat der Montenegrinische Fürst Danilo ein vortheilhaftes Gefecht mit den Türken bestanden, 10 Gefangene gemacht und 100 Türkenköpfe heimgebracht. Die Feindseligkeiten waren also noch nicht eingestellt, obwohl Omer Pascha Befehl dazu bereits erhalten haben dürfte. Die Türken haben jetzt einstweilen die Nahja Verda geräumt. Die Spaltungen unter den Montenegrinern währen fort. Die Partei des Georg Petrovich im Gegensatze zu der des Fürsten nimmt an Ausdehnung zu.

## Amerika.

* **New-York**, 24. Februar. [Der neue Präsident.] Dem künftigen Präsidenten, General Pierce (Antritt der Präsidentschaft: 4. März), ist es Ernst mit seiner Vorliebe für's Incognito. Er verließ Philadelphia so plötzlich, daß der Schwarm von Stellenjägern ihm noch auflauerte, als er bereits in Washington eingetroffen war. Das war am 21. Februar. Da man ihn in der Capitol-Stadt nicht persönlich kennt, so kehrte er völlig unbemerkt im ersten besten Hotel ein und begann, Einladungen, Soiréen und Levers ablehnend, sich ausschließlich mit der Bildung seines Cabinets zu beschäftigen. Beiden Congreßhäusern zeigte er jedoch officiell seine Annahme der Präsidentschaft an. Die Namen der angeblich schon ernannten Minister — Cushing, Flagg, Dobbin, Stockton, Davis und Campbell — sind wohl in Europa völlig unbekannt. Der abtretende Präsident Fillmore wird, dem Vernehmen nach, eine Rundreise durch die südlichen Staaten, und der frühere Präsident Van Buren eine Erholungsreise nach England machen.

[Der „Moniteur von Hayti".] Der „Moniteur von Hayti" erscheint seit dem 1. Januar d. J. in 4to und drei Spalten, ganz wie das „Journal des Débats", als es noch „Journal de l'Empire" hieß; auch der Inhalt ist ganz ähnlich geordnet, wie er einst in dem genannten Journal geordnet war. Der „Premier Saint-Domingue" enthält folgendes Actenstück: „Faustin Hebé I., Kaiser von Hayti, Allen, die dieses lesen, unsern Gruß zuvor! Gemäß des Artikels 205. der Constitution sind zu Senatoren des Reichs ernannt an Stelle der Senatoren La Tortul, Capoix und Lapointe folgende Herren: der General Graf de la Tannerie (von der Lohgerberei), der Obrist d'Apollon und der Repräsentant Baron Pouponneau (Püppchen). Gez. für den Kaiser: Der Duc de la Bande-Noire." Auf diesen „Premier Saint-Domingue" folgt ein richterliches Urtheil in einer Privatsache mit allen Entscheidungsgrün-

---

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. März.

**Angekommene Fremde.** Hotel du Nord: Baron v. Kopp, Rittergutsbesitzer, aus Eisenberg. — Victoria Hotel: Graf v. Schwerin-Bohrau, Rittergutsbesitzer, aus Potsdam. — Hotel de Petersbourg: Graf Posadowsky, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Paniow. — Hotel de Russie: v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Göhren.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Am 11. März $12\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf v. Keller.

12. März 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg; zurück Nachmittags. — 10 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf v. Luchesini; zurück Nachmittags.

— †S Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre die Louisen-Insel, der Lieblingsplatz der Hochseligen Königin Louise, am 10. d. Mts. — dem Geburtstage der Königin — mit den ersten Frühlingsblumen festlich geschmückt und das daselbst stehende Denkmal bekränzt worden.

— S Für die Werdersche Kirche hat sich ein neuer liturgischer Sängerchor aus c. 40 Schülern des Werderschen Gymnasiums unter Leitung des Musik-Directors J. Schneider gebildet, der jedes Mal einen Psalm oder eine Motette als Einleitung zum Gottesdienst aufführt.

— †S In unserer Zeitung vom 12. d. M. ist der Zweck des Besuchs, womit Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm am 10. d. M. das hiesige Cadettenhaus beehrte, unrichtig angegeben, indem Se. Königl. Hoheit nicht dem Exerciren und Turnen, sondern dem in der Anstalt gerade stattgefundenen wissenschaftlichen Examen der Selecta beigewohnt hat, zu welchem sich auch schon um 8 Uhr Morgens Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl eingefunden hatte. Diese erfreuliche Theilnahme der Königl. Prinzen an den wissenschaftlichen Leistungen des für die Armee so wichtigen Instituts wird in den weitesten Kreisen mit hoher Befriedigung erkannt werden.

— S Die Leiche des verstorbenen Gelehrten, Kammerherrn v. Buch, ist am 9. nach der Familiengruft des Stammguts der Familie, Stolpe bei Angermünde, gebracht und dort beigesetzt worden.

— s Die Spanische Familie Montijo, welcher die neue Kaiserin der Franzosen angehört, kommt auch in der Preußischen Geschichte schon vor. Als Friedrich der Große etwa ein Jahr nach seinem Regierungs-Antritt in Schlesien eingerückt war und die Schlacht bei Mollwitz im März 1741 gewonnen hatte, da ließen mehrere Europäische Fürsten, welche den Einfall in Schlesien vorher als „Tollheit" und „Thorheit" bezeichnet hatten, es sich angelegen sein — wie Friedrich schreibt — schleunigst ihre „Opinion zu rectificiren" und gratulirende Gesandte in das Preußische Feldlager zwischen Strehlen und Brieg zu schicken. Von Seite Spaniens langte dort der Graf Montijo an, der unter der Diplomatenwelt durch den Glanz, mit welchem er sich umgab, das meiste Aufsehen machte. Der bekannte Zeitgenosse Bielefeld berichtet unter Anderm, mit welchem ausgesuchten Comfort der Spanier sich bedienen ließ, selbst in dem armseligsten Dorfe, wo er übernachtete. Er ließ stets einige Packwagen vorausgehen, so daß, wo er auch zur Nacht eintreffen mochte, immer ein prächtiges Zimmer für ihn hergerichtet war, indem seine Dienerschaft die schönsten Hautelisse-Tapeten mit Ringen an den Wänden befestigte, auf dem Boden Türkische Teppiche ausbreitete, sammetne Feldstühle aufstellte und dazu eine Tafel servirte, deren Speisen und Weine der bestbestellten Pariser Tafel den Rang streitig machten. — In Breslau fiel Graf Montijo auf durch den ungemessenen Beifall, welchen er der eigenthümlichen Wahl des Textes zollte, welchen der König der Dankpredigt für die gewonnene Schlacht zu Grunde zu legen befahl. Dieser Text war: 1. Timotheus 2, Vers 12, und lautete: „Zu lehren aber verstatte ich dem Weibe nicht, noch sich zu erheben über den Mann, sondern sich ruhig zu verhalten." — Bekanntlich ließ Friedrich, als der Wiener Hof sich über diese Verhöhnung beklagte, in den Zeitungen bekannt machen, es sei ein bedauerlicher Fehler vorgekommen: statt Vers 1, 2, wie er geboten, habe man Vers 12 gelesen! —

— S Von dem Preußisch-Oesterreichischen Handels-Vertrage ist bereits ein vollständiger Abdruck des Textes mit allen Beilagen und Tarifen als Broschüre hier bei Hempel erschienen.

— s Die Winter-Vorlesungen der Universität werden theils schon in dieser, theils in der nächsten Woche geschlossen.

— S Von einem Ingenieur-Hauptmann der Armee ist ein neues System für die Darstellung der Berge bei Karten und Plänen mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendbarkeit im Felde in Vorschlag gebracht worden, das von namhaften Militairs sehr gerühmt wird. Weil aber die Einführung dieses neuen Systems bei unserm ganzen Heereswesen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, so soll die Anwendbarkeit desselben vorher auf das Genaueste erwogen werden. Die Entscheidung über die Angelegenheit ist einer Commission übergeben.

— s Vorgestern erschoß sich ein seit etwa einem Jahre in der Taubenstraße (im frühern Hause Voltaire's) vorher in der Kronenstraße etablirter noch junger Weinhändler, Rockstroh, weil er eingegangenen Wechselverpflichtungen nicht nachkommen konnte!

— S Die Sterblichkeit ist hier noch immer größer, als zu derselben Zeit im vorigen Jahr.

— s Der Wasserstand in der Spree beginnt seit einigen Tagen zu wachsen.

— n Dem Rechenkünstler Dase wurden bei seiner letzten Production u. A. folgende Aufgaben gestellt: Seit dem 9. März 1803 brauchte Jemand zum Ankleiden täglich 6 Minuten $14\frac{3}{4}$ Secunden, zum Auskleiden 4 Minuten $37\frac{1}{2}$ Secunden, wie viel Zeit hat er bis zum 9. März 1853 (incl. der Schaltjahrtage) darauf verwendet? — Nach kaum 2 Minuten erfolgte die Antwort aus dem Kopf: 138 Tage $13\frac{1}{4}$ Minute. — Desgleichen: Wer jeden Augenblick $\frac{2}{11}$ Pfennige ausgiebt, wie viel hat er in 72 Jahren verausgabt? — In derselben Zeit die Antwort: 206,417,454 Thlr. 16 Sgr. $4\frac{4}{11}$ Pf.

— s Der Ober-Arzt der hiesigen „Sittenpolizei", Dr. J. Behrend, soll im Auftrage des Königl. Polizei-Präsidiums in diesem Frühjahr eine größere Reise durch Deutschland, Frankreich und Belgien machen, um die dortigen Erfahrungen zu prüfen.

— n Der Polizei-Hauptmann Patzke ist an Stelle des abgegangenen Polizei-Obersten Vosse interimistisch Chef der Schutzmannschaft geworden und hat sofort einige Einrichtungen getroffen, welche eine größere Einheit in der Verwendung der Mannschaften bezwecken und sich praktisch der allgemeinen Sicherheit sehr fördersam beweisen dürften. — An Stelle des Herrn Patzke ist der bisherige Polizei-Lieutenant des 18. Reviers (vor dem Anhaltischen Thore) Herr Groß mit der Verwaltung der ersten Polizei-Hauptmannschaft betraut worden.

— n Unter den Bewerbern um die Stelle eines Stadtraths, welche bei der hiesigen Communal-Verwaltung neu creirt ist, befindet sich dem Vernehmen nach auch ein vertriebener ehemals Schleswig-Holsteinscher Beamter.

— d Durch das schöne Wetter veranlaßt, haben bereits mehrere Bau-Unternehmer, welche erst wegen des Schneefalles die Arbeiten an ihren Bauten unterbrachen, dieselben wieder aufgenommen. Auch neue Bauten dürften baldigst in Angriff genommen werden. Vorzugsweise scheinen die Bau-Unternehmer ihr Augenmerk auf die Plätze außerhalb der Stadt gerichtet zu haben. Einige wollen ihre Baupläne sogar bis Charlottenburg ausdehnen.

— n Den anwohnenden Grundbesitzern des bekanntlich zu einem öffentlichen Platze bestimmten früher Koppeschen Kirchhofes ist Seitens des Magistrats jetzt die Bebauung der nordöstlichen Seiten des Platzes unter der Bedingung freigestellt worden, daß sie von der laufenden Ruthe der Front eine Abgabe von 8 Thlrn. jährlich zahlen.

— n Auf Veranlassung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten macht die Regierung zu Oppeln sämmtliche ihrem Departement angehörige Landrathsämter darauf aufmerksam, daß in Basel der Druck einer neuen Schrift des bekannten Communisten-Chefs Marx vorbereitet und wahrscheinlich unter dem Titel: „Die Theorie des Communismus" erscheinen werde. Wenn, sagt die desfallsige Verfügung, auch nichts Näheres zur Zeit über dieses Werk, das zu Ende December vorigen Jahres die Presse verlassen sollte, könne angegeben werden, so scheine doch auf diese zur Einwirkung auf Deutschland und namentlich auch auf Preußen bestimmte Schrift von Seiten der Propaganda Gewicht gelegt zu werden. Ueber den Vertrieb des Werkes, welches, wie die diesseitigen Behörden vermuthen, voraussichtlich auf dem Wege des Schmuggels versucht werden solle, seien in Basel noch nähere Instructionen von Marx aus London abgewartet worden. Im Auftrage des Königl. Ministeriums werden von Vorstehendem die landräthlichen Behörden mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die Polizei-Verwaltungen zur Wachsamkeit auf die gedachte Druckschrift, so wie zu deren eventueller Beschlagnahme anzuweisen, und wird, da der Verfasser der Schrift auf dem Titel nicht genannt sein werde, anempfohlen, allen mit dem Druck- oder Verlagsorte Basel bezeichneten Schriften eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— 4 Wie bei jeder Vorsichtsmaaßregel, welche die Regierungen sich berufen glauben zu treffen, der Radicalismus einstimmig sein „Viel Lärmen um Nichts" krächzet, das wissen wir seit zehn Jahren nachgerade auswendig. Warum stört man auch noch immer einen Kossuth und Mazzini in ihrem patriotischen Wirken? Befremdlicher könnte es scheinen, wenn der Liberalismus, das Oelblatt im Munde, sich (z. B. in der „Breslauer Zeitung") nach der Erwähnung, daß „die Schweiz das Maaß ihrer Geduld erschöpft habe", folgendergestalt expectorirt: „Der alte Lord Lyndhurst, der sich wieder dazu hergiebt, eine Alien-Bill zu fordern, und wahrscheinlich wieder die Documente auspacken wird, welche die ausländischen Polizei-Agenten ihm in die Hände stecken, ist das letzte Trümmerstück der Eldon'schen Partei, die im ersten Viertel dieses Jahrhunderts belagerte, standrechtete, spionirte und sich endlich in der Person Castlereagh's den Hals abschnitt." Ersichtlich fehlt es dem Liberalismus an Lust, den Hals sich selbst abzuschneiden; daß er ihm aber abgeschnitten werde, dafür thut er sein Bestes. So albern ist denn doch die Demokratie nicht.

— : „Hochstapler" ist bekanntlich der Kunstausdruck für die Raffinirten der Berliner Gaunerwelt, welche nach dem Sprüchwort: „Kleider machen Leute" sich in feine Kleider stecken und so fein angethan oft die gröb-

den, dann kommt ein zwei Spalten langer Bericht über eine Prüfung, welche Ihre Kaiserl. H. die Prinzessin Olive in der Musik und der Französischen Sprache glänzend bestanden. Bei dieser Prüfung waren gegenwärtig der Oberkammerherr Duc de Limonade, der Grand-panetier (Oberbrodmeister) des Reichs, der nicht weiter genannt wird, und endlich der Justizminister Monseigneur Salomon. (Der Name kann für einen Chef der Justiz unmöglich besser gewählt werden.) Dieser neue Salomon konnte es sich denn nicht versagen, bei dieser Gelegenheit einen kleinen „speech" zu halten; das Französisch, in welchem diese salomonische Rede abgefaßt, ist erbärmlich. Hoffentlich hat die kleine schwarze Kaiserliche Hoheit besser bestanden in ihrem Examen, als der Herr Minister. Den übrig bleibenden Raum der Zeitung füllt die Beschreibung des Begräbnisses des Prinzen Chery-Lévêcque, Oheims der Kaiserin. Dem Leichenbegängniß wohnten bei: Der Erzbischof Duc de la Veja, Se. Exc. der Herr Graf von Champagne, Se. Exc. der Graf de la Crêle à Pierrot u. s. w. u. s. w.

## Die Neumärkischen Erbgesetze, ritterschaftlichen Taxen und die Fideicommiß-Gesetzgebung.

Das Joachimsche Gesetz ertheilt der Ehefrau ein Erbrecht auf die Hälfte des Nachlasses des Ehemannes.

Das Landrecht bestimmt, daß vier Kindern die Hälfte, fünf Kindern zwei Drittheile des väterlichen Nachlasses, drei Kindern oder wenigern ein Drittheil desselben als Pflichttheil gebührt.

Die ritterschaftliche, jeder Fideicommiß-Stiftung zum Grunde zu legende Taxe bleibt regelmäßig mindestens 20 Procent hinter dem mit 4 Procent zu capitalisirenden wahren Werthe der Güter zurück.

Die Fideicommiß-Gesetzgebung verlangt eine jährliche Revenue von 2500 Thlrn. Sehen wir, wie groß das Vermögen eines verheiratheten, mit fünf oder mehr Kindern gesegneten Mannes sein muß, um in der Neumark bei solchen gesetzlichen Bestimmungen ein Guts-Fideicommiß stiften zu können. Um zu 4 Procent eine Fideicommiß-Revenue von 2500 Thlrn. zu bilden, muß ein schuldenfreier Gutswerth von 62,500 Thlrn. auf Grund einer ritterschaftlichen Taxe nachgewiesen werden. Der Ehefrau gebührt die Hälfte des Nachlasses; fünf Kindern gebühren zwei Drittheile der übrigen Hälfte, oder zwei Sechstheile des Nachlasses. Der Vater kann daher nur über ein Sechstheil seines Nachlasses frei verfügen. Der Vater muß mithin sechsmal 62,500 Thlr. oder 375,000 Thaler besitzen, um nach den in der Neumark geltenden Gesetzen ein Fideicommiß machen zu können.

Weil aber bei Fideicommiß-Stiftungen eine ritterschaftliche Taxe zum Grunde gelegt werden muß, welche hinter dem gewöhnlichen Werthe mindestens 1/5 zurückbleibt, so muß er, um nach dieser Taxe ein Vermögen von 375,000 Thlrn. nachzuweisen, in der That ein Vermögen von 446,000 Thlrn. besitzen, um ein Guts-Fideicommiß stiften zu können.

Besäße Jemand ein Gut, welches nach sicherem Durchschnitt 6000 Thlr. jährlich einbringt und hiernach zu 4 pCt. 150,000 Thlr. werth ist, so wird es ritterschaftlich taxirt zu 120,000 Thlr., und dem über ein solches Gut errichteten Fideicommisse wird durch diese Taxe bereits indirect eine Revenue von 1200 Thlrn. zugesichert.

Will man die Grundbesitzungen in den besitzenden Familien erhalten, so genügt, daß der Fideicommiß-Erbe den Grundbesitz nach der ritterschaftlichen Taxe als Fideicommiß übernimmt, und daß zur Schuldentilgung und allmählichen Vermehrung des Fideicommiß-Vermögens und seiner Aufkünfte eine verhältnißmäßige Aufsparung gesichert wird, deren Zinsengenuß dem Besitzer anzuweisen ist.

Eine solche Abänderung der Fideicommiß-Gesetzgebung würde die Erhaltung des Besitzes in vielen Familien möglich, und diesen Besitz im Laufe der Zeiten schuldenfrei machen.

Die Wohlfahrt des Staates beruht weniger auf einigen großen Fideicommissen, als auf Erhaltung unzähliger mittlerer und kleinerer Vermögensstämme, welche ohne baldige gesetzliche Vorkehr der Zersplitterung, Ueberschuldung und Vernichtung ohnfehlbar anheimfallen. (—y—)

## Vermischtes.

**Posen**, 11. März. In der gestrigen Nacht wurden drei Individuen als des an den 18 000 Thlrn. Pfandbriefen des Particulier Nowacki verübten Diebstahls dringend verdächtig eingezogen. Die Pfandbriefe nebst Coupons hatte man mit einem Manco von nur 400 Thlrn. in einem Hause auf der Gerberstraße, der goldenen Kugel, schon vorher gefunden und in Beschlag genommen.

△ **Frankfurt a. M.**, 8. März. Großes Interesse findet gegenwärtig in hiesigen gebildeten Kreisen eine Künstlerin: Fräulein Auguste Knopp aus Pommern, welche seit ihrem ersten Jahre in Folge eines Kopfleidens erblindet ist und sich in späteren Jahren bei trefflichen Meistern in Berlin zum Gesange hat ausbilden lassen. Die seltene Kunstfertigkeit, der bezaubernde Schmelz ihrer Stimme und das tiefe Gefühl, womit sie die herrlichen Tonschöpfungen unserer Deutschen Kirchenmusiker vorzutragen versteht, erregen ebensowohl die Bewunderung ihrer Zuhörer, als ihr trauriges Loos deren tiefes Mitgefühl. Auguste Knopp hat bis jetzt mehrere Hauptstädte der Schweiz und Süddeutschlands besucht und dort, begünstigt von den competentesten Kunstrichtern, Concerte gegeben. Auch hier wird demnächst ein solches stattfinden.

* **Aus Anhalt**, im März. Im Frühjahre 1554 wurde von Heinrich von Witzleben aus einem ehemaligen Augustiner-Nonnenkloster die Klosterschule zu Rosleben in der Provinz Sachsen gestiftet, jedoch ist in Ermangelung der Stiftungs-Urkunde der Tag der Stiftung nicht bekannt. Da nun in's nächste Jahr die 300jährige Jubelfeier fällt, so will hierdurch ein ehemaliger Schüler dieser Anstalt die Nachforschung nach der Stiftungs-Urkunde, welche sich wahrscheinlich in einem Archiv zu Dresden befindet, und die Feststellung des Jubeltages angeregt haben.

**Schwerin**, 10. März. Der Gutsbesitzer Wendhausen auf Gorschendorf ist, nachdem bereits das Thauwetter eingetreten, mit seinen Kindern und einem Knecht über den Cumerower See gefahren, eingebrochen und sammt Kindern, Knecht und Pferden ertrunken.

## Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 13. März, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt, Prüfung der Confirmanden. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend 3 Uhr) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. Nachm. Cand. Pasewaldt. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Vorm. Ideler. Nachm. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend um 3 Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Belcke 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Snethlage. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr, Prüfung der Confirmanden. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vermitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Deibel 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Dr. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Cand. Kober 8 Uhr. Vormitt Dr. Krummacher 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend 2 Uhr.) Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollberg im Familienhause. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. Nachmitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ u. Sonnabend 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Büchsel, Vesper.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Cand. Palmié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Souchon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

# Inserate.


Eine gebildete Französin von gesetzten Jahren, welche sowohl in Anstalten als in Privathäusern eine lange Reihe von Jahren conditionirt hat, wünscht wieder eine Stelle bei Kindern von 8 bis 16 Jahren zu übernehmen. Die Expedition dieses Blattes befördert schriftliche Anfragen in frankirten Briefen unter der Adresse S. J.

Ein junges Mädchen aus einer sehr anständigen Familie, welche schon in verschiedenen Wirthschaften gewesen ist und sehr gute Zeugnisse vorzeigen kann, sucht zum 1sten k. M. ein Engagement; dieselbe übernimmt auch die feine Küche. Gute Behandlung ist Hauptbedingung. Adressen werden Markgrafenstr. No. 43, 1 Tr., angenommen.

Das concess **Erziehungs- u. Lehr-Institut** für **Knaben** auf dem Landgute Ostrowo bei **Filehne** an der Ostbahn eröffnet seinen Sommer-Cursus am 4. April. In den Tagen vom 1. — [illegible]. April werden die neu aufzunehmenden Zöglinge geprüft. Eine öffentliche grosse Prüfung findet wegen erst herzustellender Räumlichkeit zu Mich. d. J. statt. Gedruckte Schulnachrichten sind unentgeltlich zu beziehen vom

Dirigenten der Anstalt
Dr. Beheim. Schwarzbach.

**Verkauf von Grundstücken.**

Zum An- und Verkauf von Landgütern, Apotheken und Grundstücken jeder Art empfiehlt sich der Unterzeichnete — seit einer langen Reihe von Jahren mit derartigen Geschäften betraut — unter Zusicherung der reellsten Handlungsweise und ohne eine Vorauszahlung von Kosten zu beanspruchen.

**S. Militsch,** Berlin, Brüderstr. 40.

**8000** Thaler à 4 oder 4½ pCt. werden gesucht zur **ersten Hypothek** auf ein sehr solides massives Haus mit großem Hof und Garten in vorzüglichster Stadtgegend in Potsdam. — Nur Selbstdarleihern ertheilt kostenfreie Auskunft an Wochentagen von 8 — 3 Uhr der Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 63.

**Louisenstraße** No. 32 ist zum 1. October 1853 in herrschaftlich verschlossenem Hause die Bel-Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 heizbaren geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden, Kellerei, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden nebst Gartenpromenade; auf Verlangen kann noch eine Wohnung von 2 Zimmern dazu gegeben werden. Nur ruhige Miether sind vorzugsweise wünschenswerth und erhalten hierüber. Parterre nähere Auskunft.

Meine Wohnung ist jetzt unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße. Eduard Wahlländer sen., Zahnarzt.

**Grüne Promenaden-Fächer**
in Seide und Papier empfing von Paris
**Carl Zeibig,**
**Königl. Bau-Akademie 5.**

Die **Kunstfärberei u. Franz. Waschanstalt v. M. Warkos,** sel. Wolffenstein's Eleve,
30 Breite Strasse 30,
empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächten Sammets und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, ächten Türk. und Franz. Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Meff. Apfelsinen, Ital. Maronen, Ital. Maccaroni, Parmesankäse, best. ger. Weserlachs empfiehlt billigst **Gustav Weidling**, Jägerstraße Nr. 63.

**Ausverkauf von seidenen Taschentüchern.**

Da in einigen Tagen Alles verkauft sein muß, so werden jetzt ⅞ große ächt ostindische rein seidene Taschentücher, die regelmäßig 1 Thlr. 5 Sgr. kosten, für 12½ und 15 Sgr. verkauft. Ebenso werden die schönsten bunten und allerschwersten schwarz seidenen Herren-Halstücher jetzt das Stück für 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 30 u. 40 Sgr. weggegeben, während sie überall noch einmal so viel kosten. Noch etwa 100 Stück der schönsten Westenstoffe in Piqué, Wolle, Seide und Sammet, das Stück 7½ Sgr., 10, 15, 20 Sgr., 30 bis 50 Sgr. im gänzlichen Ausverkauf

**Französische Str. 10, parterre rechts.**

**Unterricht für Damen.**

Die in meiner Wohnung eröffneten Unterrichtscourse für junge, dem schulpflichtigen Alter entwachsene Mädchen werden zu Ostern d. J. fortgesetzt. Die von mir allseitig geprüfte und von den höheren Unterrichtsbehörden gebilligte Idee, **die in der Schule gewonnenen Kenntnisse anregend zu befestigen und abzurunden,** findet in meinen Unterrichtscoursen, unter Mitwirkung der anerkanntesten Lehrkräfte, dergestalt ihre Ausführung, daß deutsche Sprache, Literaturgeschichte, verbunden mit Lecture und Erklärung der besten deutschen Schriftsteller (Prof. Dr. Lange), Naturwissenschaften (Dr. Schörler), Geschichte (Prof. Müller), Geographie (Prof. Walter), Gegenstände der Vorträge sind. Außerdem ertheile ich selbst Unterricht in der französ. und engl. Sprache. Linkstr. 11.

Berlin, den 12. März 1853.

**Louise Hansleutner**
geb. v. Gayette,
(Sprechstunde von 9—10 Morgens.)

**Zur Nachricht.**

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner neuen magnetisch-electrischen Heilmethode Theil zu nehmen, und dennoch gern Abhülfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heilapparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherm Erfolg in Anwendung bringe, und womit ich die schwierigsten Heilungen vollendet habe, was auch in diesen Blättern durch vorzügliche Atteste bestätigt wurde. Selbst von vielen der Herren Aerzte zu Berlin und Potsdam ist die Wichtigkeit dieser Apparate anerkannt, und sind dieselben auf das Dringendste ihren Patienten anempfohlen. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, rheumatischer Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten Krämpfe, Gesichtsrose und chronischer Augenentzündung, Podagra, scrophulösen Drüsenanschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affectionen des Halses, Kehlkopfes 2c., Verdunkelung der Augenhornhaut, angehendem schwarzen Staar, Milchversetzungen, Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Wechselfieber, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens (Bettpinkelns), überhaupt jeder Blasenschwäche, ferner Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfungen und Hämorrhoidal u. s. w. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. à Stück, vollständig armirt, nebst instructiver Anleitung, in meiner magnetisch-electrischen Heilanstalt zu Berlin, Kommandantenstr. 85., am Dönhofsplatz, zu haben.

**Kunzemann**, medicinischer Magnetiseur.

**Agrippina.**
**See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.**

| | |
|---|---|
| Grund-Kapital . . . . . . . . | 1,000,000 Thlr. |
| Sämmtliche Reserven | 113,500 „ |
| Prämien- u. Zinsen-Einnahmen p. 1851 . . . . . . . . | 219,151 „ |

**General-Agentur zu Berlin.**

Diese durch ihre Garantie-Mittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Polleen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

**J. F. Poppe u. Co.,** Neue Friedrichsstr. 37.
Außerdem in Berlin durch
**D. L. Duvinage**, Haupt-Agent, Oranienburgerstr. 12.

**Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.**

Nach dem nunmehr vollendeten Abschluss unserer Bücher theilen wir den Mitgliedern unserer Gesellschaft mit: dass für die gegen Hagelschaden Versicherten die Dividende aus dem Jahre 1852 13 Procent, dagegen für die gegen Brandschaden Versicherten 57 Procent der betreffenden Prämie beträgt, und für die erstere Gesellschaft ein Reservefond von 29,217 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., so wie für die letztere von 6527 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. angesammelt ist.

Zur Widerlegung der Ansicht, als müssten Behufs Prolongation der Mobiliar-Versicherungen neue Versicherungs-Nachweisungen eingesandt werden, zeigen wir gleichzeitig an, dass solche nicht erforderlich sind, indem die Prolongation lediglich durch Berichtigung der Jahres-Prämie bewirkt wird. Da auf dieselbe statutenmässig die Dividende in Anrechnung kommt, so werden wir einem jedem Interessenten eine specielle Berechnung zugehen lassen und in derselben den Termin, bis zu welchem der noch nöthige Zuschuss einzuzahlen ist, angeben. Bis dahin bleiben alle diejenigen Versicherungen, deren Aufhebung nicht ausdrücklich beantragt ist, nach wie vor in Kraft.

Schwedt, den 28. Februar 1853.
Das Directorium.
Meyer. Bielke. v. Tettenborn. Walter.

**Als passende Geschenke für Confirmanden**

erlaubt sich die unterzeichnete Anstalt ihr reichhaltiges Lager von silbernen Denkmünzen, sowie dergleichen passende zu Tauf- und Pathengeschenken, Geburtstagen, Hochzeiten, Jubel-Hochzeiten etc. zu den Preisen von 15 Sgr. bis 6 Thlr. hiermit ganz ergebenst zu empfehlen. Auch Goldgepräge können auf Verlangen von 1 Frd'or bis 24 Frd'or in kurzer Zeit geliefert werden.

Die Berliner Medaillen-Münze
von G. Loos,
Neue Friedrichsstr. 56.

**Offerte folgender Präparate.**

1) Fluid of Khandesh.

Das anerkannt beste Mittel Schnur-, Backen- 2c. Bärte zu conserviren, zu verschönern, deren Wachsthum hervorzubringen und zu befördern, wofür garantirt wird. Allgemein angewandt in der Ostindischen Armee. Rühmlichst bekannt in England.

2) Huile de Japan.

Das wirksamste und bewährteste Mittel das Ausfallen der Haare zu hindern und neue Haare auf kahlen Schädeln hervorzubringen, selbst da, wo alle andern Mittel nichts gefruchtet haben, und für welches garantirt wird. Dieses Oel, aus den feinsten japanischen Kräutern präparirt, besitzt die Eigenschaft, die Haarzwiebeln zur vollsten Thätigkeit zu locken, was zahlreiche Zeugnisse beweisen, und zeichnet sich vor andern angekündigten Mitteln nur dadurch vortheilhaft aus, daß es wirklich hilft. Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Wachsthum der Haare, nach vorschriftsmäßigem Gebrauch, auf sich warten läßt. Preis für jedes versiegelte mit Gebrauchs-Anweisung versehene Flacon 3⅓ Thlr. bis Juli d. J. beim Erfinder.

Düsseldorf im März 1853.

J. Mommo,
Professor am College zu Bristol,
Naturforscher.

**Schwarz seidene Zeuge,**
aus den bewährtesten Fabriken, besitzen wir in wahrhaft empfehlungswerther Auswahl. Wir erlassen die Robe von **14 Ellen zu 6 Thlr. 10 Sgr., 7 Thlr., 8 Thlr. 5 Sgr.** u. s. w., bis zu den besten Qualitäten. Auch in **Taffeta's croisé, Damast und façonnirten Zeugen** ist unser Lager auf's Vortheilhafteste assortirt.

**W. Rogge u. Co.,**
Hof-Lieferanten
**Sr. Maj. des Königs.**

Frisch ger. **Rhein- und Weserlachs** empfing wiederum

**Carl Gustav Gerold,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

**Café de l'Europe,**
**Ross- und Gertraudtenstrassen-Ecke,**
welches den Ausschank und das Annahme-Comtoir der Bairisch-Bier-Brauerei von C. Vilain übernommen hat, empfiehlt sein gut bekanntes Glas Bairisch-Bier, pro Seidel 1¼ Sgr. Gefässe oder in Quart-Maassen ausser dem Hause wie in der Brauerei.
C. Müller.

**Whitestable-Austern**
habe wieder frisch erhalten, Prima-Qualität empfiehlt
**Höhn** (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43. am Gensd.-Markt.
Meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern empfehle ich mein gutes, jetzt vorzüglich schönes Josty'sches Bier.
**Höhn** (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43. am Gensd.-Markt.

Mein seit dem 1. d. M. neu eingerichtetes
**Putz- und Weißwaaren-Lager**
habe ich durch **persönliche Einkäufe in Paris, Brüssel** auf das vollständigste sortirt, und empfehle es meinen werthen Kunden und einem geehrten Publicum.
**J. Speyer junior,**
**Jägerstraße 33.**

**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**

Der nach unserer Bekanntmachung vom 25. Februar c. bei dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingelegte Recurs gegen die Verfügung des Königlichen Eisenbahn-Commissariats, durch welche dasselbe die Zahlung der aus den Ertrags-Ergebnissen unserer Bahn für das Jahr 1852 auf 6½ Procent von uns festgesetzten Dividende inhibirt hat, ist ohne Erfolg geblieben. Wir befinden uns daher in der Nothwendigkeit, nur 6 Procent, also nach Abrechnung der bereits im Juli v. J. abschläglich gezahlten 2 Procent gegenwärtig noch 4 Procent oder

**Acht Thaler auf jede Actie**

auszahlen zu können, und fordern demnach die Besitzer von Dividendenscheinen pro 1852 hierdurch auf:

in der Zeit vom 14. d. Mts. bis zum 9. April d. J. incl., in den Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, gegen Aushändigung ihrer Dividendenscheine in unserer Hauptkasse am Askanischen Platz Nr. 6 diese Zahlung in Empfang zu nehmen.

Bei der Lage der Sache erscheint es aber zugleich zweckmäßig, den Besitzern der Dividendenscheine pro 1852 die Möglichkeit der Legitimation ihres Besitzes für die Zukunft zu gewähren. Wir ersuchen daher die Inhaber: ihre Dividendenscheine diesmal mit einer doppelten, nach der Nummernfolge geordneten und mit der Namens-Unterschrift versehenen Specification (in Halbenbogen-Format) einzureichen und das eine Exemplar dieser Specification, zum Nachweise ihres Besitzes, von der Hauptkasse abgestempelt zurückzuempfangen.

Berlin, den 11. März 1853.

Der Verwaltungsrath
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Carl.

**Die Kunst- u. Seiden-Färberei**
von
**D. Tobias,**
**Hausvoigtei-Platz Nr. 4,**
**Adlerstraße Nr. 9 und Unterwasserstraße Nr. 8,**
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Versicherung der reellsten und pünktlichsten Bedienung.

**Blumenfreunden**
zeige an, dass die berühmten **Levkoyen-, Balsaminen-, Astern-, Pensées** etc. Sämereien aus der Kunstgärtnerei des Herrn **Alfred Topf** in **Erfurt** bei mir eingetroffen sind und Aufträge laut dessen Cataloge vermittele.
**A. Detring**, Stechbahn 1.

**Châles- & Tücher-Lager**
von
**J. G. Krüger, Breite Str. Nr. 2,**
Meine neuen Franz. Châles und Tücher sind nun sämmtlich eingetroffen, und kann ich dieselben ihrer Neuheit und Schönheit so wie ihrer Preiswürdigkeit wegen besonders empfehlen. Die vorjährigen Châles und Tücher verkaufe ich jetzt bedeutend billiger.

**Austern,**
täglich fr. Sendung, Depot der Whitest. Austern-Comp. in London.
Julius Ewest, unter den Linden Nr. 34.

**Feinste süße Sahnenbutter,**
**täglich frisch**, von den Rittergütern **Stoelln, Binmenau und Ohnewitz**, empfiehlt
**A. Evers, Markgrafenstr. 32a.**
Vom 1. April ab: Krausenstraße Nr. 11.

**Oelgemälde**, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

**Schwarze Seidenzeuge,**
ganz gute Qualität, Robe 6 Thlr. 15 Sgr.
6/4 **breiten Ital. Taffet,**
Robe 8 und 9 Thlr.
**Schwarz. Atlas, Robe 12 Thlr.**
Aechte Thybets, Robe 3 Thlr.
Halb-Thybets, Robe 2 Thlr.
**Doppel-Shawls in allen Farben, 10 Thl.**
**Gewirkte Umschlagetücher von 2 Thl. an.**
**Barége in allen Farben, Elle 5 Sgr., bei**
**Gebr. Aron, Behrenstr. 29,**
Nachfolger.
Schwarz seidene Herren-Halstücher 20 Sgr.
Seidene Taschentücher 15 Sgr.

Eine gute **Generals-Parade-Schabracke** mit Zaumzeug ist billig zu verkaufen bei
Weisbach, Wallstr. 31, part. rechts.

**!!! Weiße Gardinenstoffe !!!**
**Durch directe baare** Einkäufe bin ich im Stande zu nachstehenden festen Preisen zu verkaufen:
**Gestreifte u. carirte Gardinen,** Fenster 27½ Sgr.
**Brochirte Gardinen, Fenster 1—1⅙ Thlr.**
**Volle 2 Ellen breit, Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.**
**Gaze-Gardinen, Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.**
**Volle 2 Ellen breit, Fenster 2 Thlr.**
**Mull à jour Gardinen,** Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.
**Volle 2 Ellen breit, Fenster 2 Thlr. 5 Sgr.**
**Glatte Gard.-Mousseline, Elle 2½—6 Sgr.**
**Albert Spandow,**
Friedrichsstraße Nr. 190, Ecke der Kronenstraße.
Aufträge von außerhalb werden sofort effectuirt.
**Wiederverkäufern 5 pCt. Rabatt.**

Erste schlesische
**Marmor-Waaren-Fabrik**
von R. Barheine, Charlottenstr. 82.,
empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,
als: **Marmor-Platten,**
dito **Waschtoiletten,**
dito **Mörser,** (f. Apotheker, Conditoren u. Köche wohl zu beachten.)
dito **Fensterbretter,**
dito **Fliesen, Stufen, Pferdekrippen 2c.**
ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten
**Grabdenkmäler**
von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.
Hierzu ist zu bemerken, daß niemals von diesem Geschäft beim Todesfall die Hinterbliebenen durch Empfehlungsschreiben oder sonstiges Anerbieten belästigt werden.


sten Diebstähle verüben. Unter 1001 Vorwand kommen sie in die Häuser, klingeln z. B. die Glocke des Herrn Schulze, um sich nach Herrn Müller zu erkundigen. Auf diese Weise ersehen sie die Gelegenheit, ihren Langfingern Rechnung zu tragen, und die von ähnlichen Gaunern und Gaunerinnen Belästigten, wenn sie anders nicht um werthvolle Gegenstände erleichtert sein wollen, werden wohlthun, dieselben zur näheren Erkundigung an den nächsten Schutzmann zu verweisen.

— : Wenn das so fortgeht, wird es bald mit dem Kaffee Essig sein. In Basel haben sie also Waarenballen, in denen angeblich Cichorienkaffee stecken sollte, voll Aufruhrschriften gefunden, die auf diese Weise in Italien eingeschwärzt werden sollten. Warum wählen die Schmuggler der „Freiheit" denn nicht lieber Thee als Cichorien?

— : Unser Thermometer, der sich seit den letzten Tagen ziemlich der Tugend der Beständigkeit befleißigte in Ansehung der Wärmegrade, hat gestern früh wieder 1½ Grad Kälte geleistet, was jedoch der Straßenreinigung sehr zu Statten kam. Der Märzhauch macht das Trottoir erfolgreich zum Trockenboden, und selbst wenn sich ein wohlconditionirter Märzwind erhöbe, würden wenigstens die Landleute nichts dawider haben. Denn:

Märzen-Wind und Aprilen-Regen
Verheißen im Mai großen Segen.

— !! Herr v. Sybel war ganz dafür, der Rheinprovinz die Gemeinde-Ordnung von 1850 zu belassen, da dieselbe diese allgemein befriedige. Wenn ein rheinischer Abgeordneter seine einzelne Stimme ohne Weiteres für die allgemeine Stimmung der Rheinprovinz ausgiebt, so kommt uns das ebenso vor, als wenn Vater Rhein bei Katwyk op Rhyn, wo er sich noch zu Anfang dieses Jahrhunderts im Sande verkrümelte, großthuend rauschen wollte: „Ich bin der Rheinfall von Schaffhausen."

— !! Nach dem Kammerberichte der Spenerschen Ztg. hätte Herr Wentzel zwei bemerkenswerthe Aeußerungen gethan, einmal die: „das durch die Geschworenen repräsentirte Rechtsbewußtsein könne am wenigsten bei dem Hochverrath ihnen entzogen werden, der ja nur bei seinem Mißlingen ein Verbrechen sei." — Und dann die Aeußerung: „er hätte im Polen-Prozeß (1847) als Staatsanwalt die Verurtheilung noch vieler Angeklagten erlangen können, wäre der Prozeß in Posen geführt worden." Um einem so gewiegten Juristen wie Herrn Wentzel bei Würdigung seiner Reden nicht Unrecht zu thun, wollen wir erst den stenographischen Bericht abwarten und nur vorläufig bemerken, wie darüber unter Leuten, die sich von der Erfahrung belehren lassen, gar kein Streit mehr ist: daß Hochverräther vor Geschworene stellen nur zu oft gleichbedeutend ist mit: der Katze den Speck oder dem Wolf die Schafe befehlen.

— !! Herr Lautz wünschte in der neuen Gemeinde-Ordnung jede Trennung zwischen Stadt und Land beseitigt. Meint Herr Lautz wirklich: daß zwischen Stadt und Land kein Unterschied bestehe? Da wollen wir ihn bloß darauf hinweisen, daß Dörfer z. B. keine Conditoreien haben, in welche rheinische Revolutionäre einbrechen können, um in die Pfannkuchen einzuhauen und sich bei Vertilgung der errungenen Baisers den Bruderkuß zu geben. Daß Dorfkrüge denn doch etwas anders sind als Stadt-Conditoreien, geht schon aus den Schemelbeinen hervor, welche in jenen von aufgeregten Gemüthern mitunter an den Mann gebracht werden.

— * Hr. Bürgers hat in der Zweiten Kammer die Ansicht aufgestellt: in allen Fällen, wo die Ruhe und Wohlfahrt des Landes bedroht gewesen, hätten sich die Geschwornen vollkommen zureichend bewiesen; er erinnere nur an den Communisten-Prozeß in Köln. Allerdings haben die Geschwornen bei diesem ihre Schuldigkeit gethan, was schon damals in unserer Zeitung anerkannt worden. Aber hat Herr Bürgers denn andererseits gar kein Gedächtniß für die vielen Freisprechungen von des Hochverrathes Angeklagten durch die Geschwornen? Um seiner Erinnerung im Betreff dessen eine Erfrischung angedeihen zu lassen, wollen wir ihm in der Geschwindigkeit nur einige Reminiscenzen aus der Geschichte des Berliner Schwurgerichts mittheilen. Am 21. Nov. 1849 wurde hier der Vorstand des politischen Vereins zu Liebenwalde — bestehend aus einem Jäger und zwei Schustern — für nicht schuldig erklärt, die Leitung des Steuerverweigerungs-Beschlusses einen Aufruhr versucht zu haben. Am 21. Febr. 1850 wurden 36 der angeklagten Steuerverweigerer freigesprochen und nur der Assessor Bucher für schuldig erklärt. Unter diesen 36 Steuerverweigerern befanden sich freilich auch acht Justizbeamte, die diesen Beschluß, der gerade nicht zur Ruhe und Wohlfahrt des Landes ersonnen worden, merkwürdiger Weise mit ihrem Rechtsgefühl zu vereinbaren wußten. Am 12. August 1850 wurden zwei Steuerverweigerer und Verbreiter der darauf bezüglichen Proclamation für nicht schuldig erklärt. Am 15. August 1850 wurden vier wegen hochverrätherischer Verbindungen Angeklagte freigesprochen. Am 29. Nov. 1850 wurde ein der Verbreitung des Steuerverweigerungs-Beschlusses und der darauf bezüglichen Proclamation Angeklagter, obwohl er geständig war, für nicht schuldig erklärt. Mahnen wir dabei noch an die zur allgemeinen Verwunderung erfolgte Freisprechung in dem Hätzel'schen Hochverraths-Prozesse, so können wir nur dem Herrn Justizminister beistimmen: darüber sei kein Zweifel, daß die Geschwornen sich zu Wahrsprüchen über politische Verbrechen nicht eignen.

— *§* Wie heute das restaurirte Königliche Schauspielhaus, so wurde vor mehr als 50 Jahren das neuerbaute Theater zu Weimar mit „Wallenstein's Lager" eingeweiht — jenes in seiner Art einzige Theater, welches unter der überall persönlich eingreifenden Leitung Goethe's sich zur herrlichsten Musterbühne für die dramatische Kunst erhob. Ja, so begeistert für das Gedeihen der neuen Weimarischen Bühne war damals Goethe, daß, als Herr Becker, ein namhafter Schauspieler, sich weigerte, einen gemeinen Reiter im Lager zu spielen, er ihm sagen ließ: wenn er (Becker) diese Rolle nicht spielen wolle, so wolle er (Goethe) sie selber spielen. „Das wirkte," äußerte sich Goethe darüber später zu Eckermann, „denn sie kannten mich beim Theater und wußten, daß ich [illegible] Herrn Becker [illegible] die Rolle [illegible] Uebrigens war zu der Zeit (1798), freilich in einem Lager von Schiller, war Goethe bereits seit 1779 Wirklicher Geheimer Rath, seit 1782 Kammer-Präsident und in den Adelsstand erhoben. — Auch Schiller hatte bekanntlich bei Lebzeiten viel auszustehen von einer wiederwärtigen Kritik. Charakteristisch dafür ist es, daß Schiller noch drei Tage vor seinem Tode beim Anblicke eines Blattes, des damaligen Berliner „Freimüthigen", sagte: „Thut es doch gleich hinaus, daß ich mit Wahrheit sagen kann, ich habe es nie gesehen." Von jener Kritik nun, die bald Schiller zu Gunsten Goethe's, bald Goethe zu Gunsten Schiller's herabzusetzen suchte, wurde gelogen: Wallenstein's Lager sei zum großen Theile von Goethe. Doch dieser selbst hat seinen Antheil darauf beschränkt, daß er dem Freunde nur den Abraham a Santa Klara zu der Kapuziner-Predigt geliehen, nur hier und da wegen des Theater-Effectes einen kleinen Pinselstrich aufgehöht und zu Anfang des Lagers dem Bauer nur die zwei Verse in den Mund gelegt:

„Ein Hauptmann, den ein and'rer erstach,
Ließ mir ein paar glückliche Würfel nach."

Letzteres darum, weil man sonst nicht wisse: wie denn der Bauer zu den falschen Würfeln gekommen, welche Schiller ihm ohne Weiteres in die Hand gespielt, da dieser in seiner kühnen Art kein Freund von sorgfältigem Motiviren war. — Goethe und Schiller überwachten persönlich die General-Probe des Lagers. Sie wurde schon im Theater-Costüme gehalten, Schiller mischte sich unter die Spielenden, schob hie und da noch eine Bemerkung ein, und er mag sich unter all den Kroaten, Wallonen und Tiefenbachern seltsam genug ausgenommen haben. Ebenso bei den „Piccolomini", die am 30. Januar 1799 in Weimar zur Feier des Geburtstages der Herzogin zuerst gegeben wurden, und mit deren Darstellung er so zufrieden war, daß er, wie von den Genossen jener großen Literaturzeit berichtet wird, [illegible] Tafel-Scene seine Schauspieler [illegible] Champagner [illegible] — Merkwürdig [illegible] daß Schiller seinen Wallenstein [illegible] Saal-Thal hatte, welches wenige Jahre später das Kriegstheater der Jenaer Schlacht wurde. Im Sommer 1799 wurde „Wallenstein's Tod" zu Weimar vor dem Könige Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise gegeben. Der Dichter wurde Ihrer Majestät vorgestellt, unterhielt sich lange mit der Königin und fand: daß Sie ebenso geistreich als gemüthstief in den Sinn seiner Dichtungen eingegangen sei. Später ehrte der König den Dichter durch die Einladung, sich in Berlin anzusiedeln, und ließ ihm einen Platz in der Akademie, ein Jahrgehalt von mehreren Tausend Thalern und freie Hof-Equipage antragen.

— SS Sämmtliche Billets zur heutigen letzten Soirée des Domchors im Concertsaale des Schauspielhauses waren bereits vor mehreren Tagen vergriffen. Am 28. tritt ein Theil des Domchors (30 Mitglieder) seine Kunstreise nach Stettin, Hamburg, Lübeck, Bremen und Hannover an.

— SS Bei der Wahl des ersten Directors der Sing-Akademie concurrirten mit Herrn Grell auch die Musik-Directoren Otten aus Hamburg und Hering aus Bautzen.

— SS Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl von Preußen, die Prinzessin Anna und der Prinz Friedrich von Hessen Durchlaucht beehrten gestern wieder die Gastdarstellung der Spanischen Tänzerin Sennora Pepita im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit Ihrem Besuch. — Das Theater war überfüllt und die Tänzerin erntete stürmischen Beifall und Hervorruf.

— SS Nächsten Montag wird im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater die schnell beliebt gewordene Posse „Vetter Flausing" zum Benefiz des Hrn. Weirauch aufgeführt. Das heitere Stück, welches sich auch schon des Besuches Hoher Herrschaften zu erfreuen gehabt hat, [illegible] seine komische Zugkraft erhöhen wird.

— SS Director Renz kommt morgen von Paris zurück und wird alsdann wieder die Productionen im Circus leiten.

Offerte für **Rentiers, Capitalisten** und **Bankhäuser.**

Ein Kaufmann, dem langjährige Praxis genaue Kenntniß des Bankgeschäfts und speciell der Platzverhältnisse **Kölns, Brüssels** und **Antwerpens** verliehen hat, wünscht zur Errichtung eines Bankhauses, das hauptsächlich in soliden Umsätzen mittels Arbitragen jedes Risico thunlichst vermeiden wird, mit einem Capitalisten, Rentier, Bankier oder einer sonst geeigneten Persönlichkeit sich zu verbinden.

Die hervorragende Stellung, welche namentlich in commercieller Beziehung **Köln** mit jedem Jahre mehr erlangt, die Rührigkeit der **fabrikreichen Rheinprovinz** und die Nähe des gewerbfleißigen Belgiens lassen gerade für **diesen Platz** ein Bankgeschäft noch sehr wünschenswerth erscheinen, sichern demselben ein auf Erfahrung gegründetes, vortheilhaftes Bestehen.

Solide frankirte Anerbieten, bezeichnet „Bankhaus" befördert die Expedition d. Bl.

# Du Barry's Revalenta Arabica.

## Haupt-Agentur in Berlin

bei **Felix & Comp.,** Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger-Str.,

woselbst die **Revalenta Arabica** in zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., zu folgenden, für den Continent festgesetzten, Preisen zu haben ist:

| | |
|---|---|
| Die Dose von 1 Pfd. à 1 Thlr. 5 Sgr. | Die superfeine Qualität: |
| " " " 2 " à 1 " 27 " | Die Dose von 5 Pfd. à 9 Thlr. 15 Sgr. |
| " " " 5 " à 4 " 20 " | " " " 10 " à 16 " — " |
| " " " 12 " à 9 " 15 " | |

Jeder Dose ist eine ausführliche Beschreibung und Gebrauchs-Anweisung, in deutscher Sprache, beigefügt.

Aufträge von Außerhalb werden prompt effektuirt.

**Felix & Comp.,**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipziger Str.

# Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstraße Nr. 56,

vis-à-vis dem Schauspielhause,

**Niederlage aller Sorten eleganter fertiger Wäsche u. Negligées für Herren u. Damen, Leinwand, Damaste, Drell-Tischzeuge, weiße leinene Taschentücher, dergleichen in Batist und Batist-Linon, glatte u. gest. grasleinene und ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtliche Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots,** empfiehlt **neue Sendungen von Wäsche, Leinewand, Tischzeugen und Taschentüchern zu nachfolgendem Preis-Courant.**

Oberhemden in Percal, Shirting und Madapolame (sehr dauerhaft) in 5 Falten, das ganze Dutzend 12 bis 16 Thlr., in kleinen und kleinsten Faltenlagen das Dutzend 14—16 Thlr. — Dergleichen in feinen und feinsten Leinen, Batistleinen und Seide, das Dutzend von 24 bis 100 Thlr. — Damen-Hemden in allen Façons, das ganze Dutzend von 10 bis 50 Thaler. — Manns-Hemden in gewöhnlichem Schnitt à Dutzend 10 bis 20 Thlr. — Leinewand zu Damen-Hemden, Bettzeug und Kinderwäsche, 52 Ellen zu 7, 8, 10 bis 16 Thlr. — Taschentücher in Leinen das ganze Dutzend 1½, 1⅞, 2 bis 3 Thlr. — Handtücher (rein Leinen) im Stück à Elle 2½ und 3 Sgr. Servietten à Dutzend (rein Leinen) 3½ Thlr. Tischtücher zu 8 Personen 22½ Sgr. — Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt. Gebrüder Sachse.

**Sendungen elegant gestickter französischer und englischer Damenröcke im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 15 Thlr. das Stück** empfing und empfiehlt das Magazin von

**Gebrüder Sachse,**
Charlottenstr. 56., vis-à-vis d. Schausph.

Von **Dubarry's Revalenta Arabica** empfangen wir allwöchentlich neue Zusendungen, und verkaufen dieselbe in Dosen von ½ Pfd. à 17½ Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

**Felix & Sarotti,**
191 Friedrichsstraße 191, Ecke Kronenstraße.

Das **wahrhaft ächte Kölnische Wasser** von Johann Maria Farina, **gegenüber dem Jülichsplatz,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preußen, des Kaisers von Rußland und der Königin von England, gekrönt mit der Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London **(von dem keine eigenen Magazine in Berlin existiren),** ist zum Kölner Fabrikpreis das Dutzend = 2 Originalkisten 4 Thlr. 18 Sgr., — 1 Kiste = 6 Flacons 2 Thlr. 9 Sgr., — einzelne Flacons 12½ Sgr. zu haben bei **LOHSE, 46 Jäger-Strasse, Maison de Paris,** autorisirter Gen.-Dépôsitaire feinster englischer u. französischer Parfümerieen, Seifen ꝛc., die zu den billigsten Preisen verkauft werden.

In diesem Hause werden nur **ächte** Artikel verkauft.

**Polster-Waaren in größter** Auswahl, solide und nach den neuesten Zeichnungen gearbeitet, empfiehlt einzeln so wie in ganzen Ameublements zu billigen Preisen. E. Booß, Tapezier, Charlottenstr. 68.

# Kleider-Kattune

erhielt in größter Auswahl die neuesten Frühjahrs-Muster und empfiehlt die Elle à 4, 5 und 6 Sgr.

**Julius Wallach,**
37 Jägerstraße 37.

**Der echte geläuterte Möhrensaft,** nach Vorschrift eines berühmten Arztes sorgfältig und zweckentsprechend bereitet, ist nur allein bei uns, und zwar in versiegelten viereckigen Flaschen zu haben, welche im Glase wie im Petschaft unsere vollständige Firma führen. Preis pro Flasche 15 Sgr., welche beiläufig ¼ mehr als die der Nachahmer enthält.

**Felix & Sarotti,**
191. Friedrichsstraße 191. Ecke der Kronenstraße.

Zur bekannten sorgfältigen Wäsche und Umänderung aller Arten Stroh- und Bordüren-Hüte empfiehlt sich die Strohhut-Fabrik von Geschwister Kirsten, Kurstraße No. 39.

Die neuesten Nachrichten über die Eisenbahnen giebt: **Hendschel's Telegraph.** So eben erschien davon das März-Heft. Ausschließlich im Verlage der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., in Berlin Unter den Linden Nr. 19.**

Im Verlage von **R. Nesselmann (C. David's Buchhandl.)** in **Berlin, Burgstraße 28,** erscheint so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Leben und Werke der berühmtesten Maler aller Länder und Zeiten.** Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten und Kunstforscher herausgegeben von F. O. Heinrich. Erster Band, 1. Heft. Preis 12 Sgr.

Der Herr Verfasser stellte es sich als Hauptaufgabe, Alles, was über das Leben, die Kunstleistungen und Werke der berühmtesten Koryphäen der Malerei aller Zeiten und Länder bekannt ist, sowohl geschichtlich als wissenschaftlich darzustellen.

Da ein Werk in dieser Richtung, bis in die neueste Zeit fortgeführt, bisher in der deutschen Literatur fehlt, so steht zu erwarten, daß ein solches sich der günstigsten Aufnahme aller Kunstfreunde zu erfreuen haben wird.

# Der vollkommene Zerstörer

aller schädlichen

**Insecten, Vögel und vierfüßigen Thiere,**

die in Deutschland leben,

oder vielfach geprüfte practische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fischottern, Hamster und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oeconomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Von C. O. Schmidt.

2. Aufl. Mit 47 Abbildungen. 12. br. 10 Sgr.

Sämmtliche Vorschriften zum Fangen und Tödten der schädlichen Thiere sind von Sachverständigen geprüft und als höchst brauchbar und zweckentsprechend gefunden worden.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Ferd. Geelhaar** (früher Enslin'sche Buchh.), Breitestr. Nr. 23 (Einfahrt zu den Mühlen), und in Glogau in der Flemming'schen Buchh.

Neu aufgestellte Original-Oelgemälde:

**Eugène Verboeckhoven,** Stier, Enten etc.
**Auguste Ortmanns,** Landschaft, Staffage von Eugène Verboeckhoven.
**F. Bossuet,** Architektur, Figuren von Bochussen.

U. d. Linden 27. F. Karsch, vorm. Lüderitz'sche Kunsthandlung.

In Berlin in **Mittlers Sortiments-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn 3,** Frankfurt bei Harnecker u. Co ist zu haben:

In zehnter Auflage ist erschienen und zur Unterhaltung und Wiedererzählung die beliebte Schrift zur Anschaffung zu empfehlen:

**Fr. Rabener**

# Knallerbsen,

**oder: Du sollst und mußt lachen.**

Enthalten (256) neue **Anekdoten** von **Nante, Manteuffel, Saphir, Rossini,** Prof. **Rau, Kaiser von China, Joseph II., Napoleon** und **Friedrich dem Großen.** — Zur Aufheiterung auf Reisen, — Spaziergängen, — bei Tafel — und in Gesellschaften. Ueber 11,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt. Zehnte Auflage. — Preis 10 Sgr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und daraus gern wiedererzählen.

Auch in Stettin und Elbing bei **L. Saunier,** in Magdeburg bei **Heinrichshofen** vorräthig.

Anzeige.

Durch die in den nächsten Monaten bevorstehende **Verlegung des Geschäfts-Locals und Waaren-Lagers** nach der **Behrenstrasse 48** ist die unterzeichnete Fabrik veranlasst, die **Räumung** eines ansehnlichen Theils des Detaillagers zu bewirken.

Es sind in Folge dessen von dem vielseitigen Fabrikate in schwarzen und couleurten Seidenstoffen in den solidesten Qualitäten die zu räumenden Assortimente zu den nachstehenden, **namhaft herabgesetzten festen Preisen** zum Verkaufe gestellt und bieten zu Einkäufen in diesen Artikeln eine selten günstige Gelegenheit.

## In echt schwarzen Seidenstoffen

fast ellenbreite Lustrinos, à 15 Sgr. pr. Elle.
" " **Glanztaffte** in ausgezeichnet schöner Qualität, à 20 und 22½ Sgr. pr. Elle.
" fünfviertelbreite Glanztaffte, ganz schwere Waare, möglichst dauerhaft und besonders empfehlenswerth, à 27½ Sgr. pr. Elle.
Atlasse in guter Qualität à 1 Thlr., besonders schwere Qualität à 1⅓ Thlr.
Damascés à 1 Thlr.
Moirées von 22½ Sgr. bis 1 Thlr.

## In couleurten Seidenstoffen.

Ein Sortiment schwerer **grosskarirter** Seidenstoffe in echt schottischen brillanten Farbenstellungen, à 17½ Sgr. pr. Elle.

Ferner eine **grosse Parthie klein karirter, schmalgestreifter, façonnirter** und dergl. mit **Atlassstreifen** in ganz schwerer Qualität, besonders breit, welche **ganz geräumt werden** und daher zu Zweidrittel, theilweise zur Hälfte des Kostenpreises mit 7½ Thlr. per Robe verkauft werden.

Ellenbreite **damascirte schwere Möbelstoffe** in cramoisy, goldgelb, grasgrün, kornblau und braun à 1 und 1½ Thlr. p. Elle.

Doppelbreite echte cramoisy und grasgrüne **Levantines** zu Vorhängen u. Bettdecken à 1½ Thlr.

**Westenstoffe** in schwerem Seiden- und Halbseidenstoff, gestickte, in glattem, façonnirtem u. chinirtem Moirée antique, von 1 Thlr. bis 1½ Thlr.

**Seidenwaaren-Fabrik Kölnischer Fischmarkt Nr. 4,**
erste Etage.

Die elegantesten Frühjahrshüte nach den neuesten Modellen, sowie Hauben und alle Weißzeugstickereien empfiehlt bei anerkannt größter Auswahl

**C. A. Wietzer,** Hoflieferant,
**Jäger-Straße 32.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Dienstag, den 15. d. M., eröffne ich **Königsstraße 2** unter der Firma:

**J. Schlesinger**

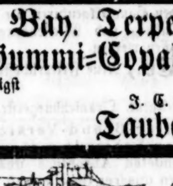
eine Weißwaaren- und Seidenband-Handlung.

Bei meinem neuen Etablissement werde ich mich bestreben, das mir seit Jahren so vielfach geschenkte Vertrauen auch fernerhin in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

**J. Schlesinger,**
Königsstraße 2, neben Herrn Buder.

**Bay. Terpentin-Oel, Ostind. Gummi-Copal** und Gummi-Damar empfehlen billigst

J. C. F. Neumann u. Sohn,
**Taubenstraße Nr. 51.**



Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en détail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten **guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe,** die Elle zu 15, 16, 17½, 20. 22½, 25 Sgr. bis 1½ Thlr., so wie schwarze **Herren-Halstücher** in allen Größen und Qualitäten.

# Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9—4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

# Große Auction wegen Abreise einer Herrschaft.

**Montag, den 21. März, und folgende Tage** werden **Vormittags von 10 Uhr an, am Exercirplatz,** in der **Schifferstraße 6,** mehrere **prachtvolle Meublements** von **Nußbaum, Polysander, Mahagoni** ꝛc., wobei **Sophas, Fauteuils** und **Polsterstühle** ꝛc. mit **Plüsch-, schweren seidenen u. Saffian-Bezügen,** nebst passenden **Gardinen, große Goldrahm-Spiegel** mit **Marmor-Consolen, Trumeaux, Steh-Spiegel, Schränke, Chiffonieren, Sopha-, Spiel-** und **große Speise-Tische** ꝛc., **1 großer Bettvorhang, Nußbaum,** mit **schöner Bildhauer-Arbeit** und **schweren grünseid. Gardinen — schöne Teppiche, Fußdecken** ꝛc., **große Bronze-Lüstres, 1 große Pendule mit Marmor-Postament, 1 astronom. Uhr, Girandolen, Carcell- u. a. Lampen,** Leuchter ꝛc., **1 schöner Polysand.-Flügel, 1 fast neuer herrschaftl. Wagen, 1 englische Drehrolle** — viele birkene ꝛc. **große Kleider- u. Waschschränke, Waschtoiletten, Toilettenspiegel, Kommoden** ꝛc, **große Küchen-** und **Vorrathsschränke — Water-Closets — Porcellan, Kupfer** u. a. Geräth ꝛc. versteigert.

**Nur Sonntag,** den 20., von 11—2 **zu besehen.**

**Frantz,** Königl. Auctions-Comm. (**Schleuse Nr. 10.**)

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl. Auguste Buchholz mit Hrn. Fr. Zapel hierf.; Frl. Hulda Münchmeyer mit Hrn. H. Petrich zu Conitz.

### Verbindungen.

Hr. Postsecretair Wabzeck mit Frl. Julie Lauterborn.

### Geburten.

Die Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an

Posen, den 10. März 1853.

von Kalckreuth,
Rittmeister im 2. Leib-Husaren-Regiment.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Töchterchen beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.

Nordhausen, den 10. März 1853.

von Haeseler.

Heute Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau, Christiane geb. Borries, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Murchin, den 8. März 1853.

Homeyer.

Heute wurde meine Frau Mathilde geb. Diener glücklich von einer Tochter entbunden.

Boetzow, den 10. März 1853.

C. J. Cochius.

### Todesfälle.

Gestern des Nachmittags halb 4 Uhr vollendete unser verehrter Vater und Großvater Herr Johann Hermann Christian v. Reibnitz auf und zu Zilmsdorff 79 Jahre alt seine irdische Laufbahn. Diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme seinen Freunden und Bekannten.

Holzkirch, den 10. März 1853.

Julius v. Reibnitz,
für sich und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Hr. L. Vogler hierf.; Frau Auguste Borchert hierf.; Hr. Schlossermeister Lüdemann hierf.; Hr. Kaufm. Voigt zu Neustrelitz; Frau Caroline Lemm zu Beetz.

## Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 12. März. Im Schauspielhause. (19te Abonnements-Vorstellung.) Wallenstein's Lager. Schauspiel in 1 Act. Und, neu einstudirt: Die Piccolomini. Schauspiel in 5 Acten, von Schiller. — Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 13. März. Im Opernhause. (37ste Vorstellung.) Don Juan. Oper in 2 Abth. Mit Tanz. Musik von Mozart. (Hr. Salomon: Don Juan, als Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (20ste Abonnements-Vorstellung.) Wallenstein's Tod. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Montag, den 14. März. Im Schauspielhause. 21. Abonnements-Vorstellung. Minna von Barnhelm. Lustspiel in 5 Abtheilungen, von G. E. Lessing. — Kleine Preise.

Dienstag, den 15. März. Im Opernhause. (37. Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abtheilungen, Musik von Bellini. Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 14 d. Mts.

Dienstag, den 15. d. M., findet die erste Französische Vorstellung statt. Diejenigen Personen, welche zu allen 16 Vorstellungen reservirte Plätze verlangt haben, werden ersucht, die Billets zu denselben gegen Zahlung des Betrages „Montag, den 14. d. M., Vormittags von 9—1 Uhr in der Theater-Haupt-Kasse, Eingang von der Jägerstraße," abholen zu lassen.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, wird Sennora Pepita de Oliva vor ihrer Abreise nach Hamburg **heute** noch einmal auftreten.

Sonntag, den 13. März. **Letzte** Gastdarstellung der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. — Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten, von Rod. Benedix. Hierauf: El Ole, Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Sennora Pepita de Oliva. Dann, zum zum 1. Male wiederholt: Monsieur de Blé, dramatischer Scherz in 1 Act von Hackländer. Hierauf: La Cachucha, ausgeführt von Sennora Pepita de Oliva. Zum Schluß: Die verhängnißvolle Omelette. Vaudeville in 1 Act, nach dem Französischen von Adele Beckmann. Musik von Schmidt. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 14. März. Als Benefiz für den Verfasser Hrn. Weirauch zum 6. Male: Vetter Flausing, oder: Nur flott leben! Posse mit Gesang in 3 Akten, Musik von Ed. Stiegmann. Vorher: Er will betrogen sein. Lustspiel in 1 Act nach dem Franz. von Meißner. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anf. 6½ Uhr.

Dienstag, den 15. März. Zum 5. Male: Giralda, oder: Die neue Psyche, komische Oper in 3 Acten von Scribe, übersetzt von W. Friedrich. Musik von A. Adam. (Prinz von Aragonien: Hr. Meinhardt, vom Hoftheater zu Braunschweig, als Gast.)

## Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 13. März. (Dritte Gastdarstellung des Herrn Friedrich Devrient, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.) Ein Arzt, Lustspiel in 1 Act, von J. Ch. Wages. (Hr. Fr. Devrient: Sir Derwood.) Hierauf: Das Mädchen von der Spule, oder: Arbeit bringt Segen, Charakterbild mit Gesang in 3 Acten, von C. Elmar. Musik von A. Müller. (Frau A. Beckmann: Lenchen, als Gastrolle.)

Montag, den 14. März. Mein Mann geht aus, Lustspiel in 2 Acten, nach dem Franz. von H. Börnstein. Hierauf: Ueberall Irrthum, Posse mit Gesang in 1 Act, von J. Ch. Wages. Musik von Th. Hauptner.

Dienstag, den 15. März. (Gastspiel des Hrn. Friedrich Devrient.) Dornen und Lorbeer, oder: Das ungekannte Meisterwerk, Drama in 2 Acten, nach dem Franz. von W. Friedrich. (Rolla: Herr Fr. Devrient.) Hierauf: Ein Arzt, Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz. von J. Ch. Wages. (Sir Arthur Derwood: Herr Fr. Devrient.)

Vorläufige Anzeige. Die mit dem Sänger Herrn C. Formes angekündigte Vorstellung wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

## Olympischer Circus von E. Renz,

Große Friedrichsstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 13. März. **Great steeple chase,** oder: **Jagdrennen mit Hindernissen,** geritten von 12 Herren und 8 Damen. **Aly,** Schimmelhengst, dressirt und vorgeführt von **E. Renz. Der maskirte Kunstreiter,** komische Scene von Hrn. Adolph Nief.

NB. Die freien Entréen sind heute nicht gültig.

Montag, den 14. März. **Die großen afrikanischen Strauße. Grand tableau équestre** mit 9 eigens hierzu dressirten Pferden. **Emir,** dressirt und vorgeführt von E. Renz.

E. Renz, Director.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. März. Zampa, oder: Die Marmorbraut, kom. Oper in 3 Acten von Herold. Hr. **Wack,** vom K. K. Hof-Opern-Theater in Wien, Zampa als Gastrolle. Anfang 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Montag, den 14. März. Der Maurer und der Schlosser, kom. Oper in 3 Acten von Auber. Hr. **Kaufmann,** vom Stadttheater in Königsberg, Fr. Léon als Gastrolle. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée wie oben.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. (incl. Entrée) sind in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, bis Nachm. 3 Uhr zu haben.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. März. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

## Stiftungsfest.

**Das Fest der Errichtung der Königlichen Landwehr** wird auch dieses Jahr **am 17. März,** dem Jahrestage derselben **und zugleich dem des Aufrufs Sr. Majestät Friedrich Wilhelm's III. an Sein Volk,** im Englischen Hause, Mohrenstraße 49, wie in den vergangenen Jahren gefeiert werden.

„Kameraden aller Truppentheile und Waffen, welche „die Feldzüge von 1813, 1814, 1815 mitgemacht „haben **und an der Erinnerung der dadurch „hervorgerufenen Erhebung des Preußischen „Volkes und seiner Siege der großen Zeit** „sich erfreuen wollen,"

werden ersucht, die Eintrittskarten bei den Mitgliedern des Fest-Comités:

Anker, Krausenstr. 65,
Hold, Königsstr. 62,
Hossauer, Kronenstr. 28,

gegen Zahlung von 1½ Thlr. in Empfang nehmen zu wollen.

**Jüngere Militairs und Veteranen, welche sich in den Jahren 1848—49** eine Auszeichnung bei der Königl. Fahne erwarben, werden bei dem Feste als Theilnehmer willkommen sein.

Mit 280 Anmeldungen wird die Liste geschlossen.

Berlin, 9. März 1853.

Das Fest-Comité.


## Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

**Deutschland. Preußen.** Berlin: Vermischtes. — Stettin: Notiz. — Bromberg: Hochwasser. — Thorn: Einsturz der Weichselbrücke.

Stuttgart: Einführung der Prügelstrafe. — Heidelberg: Verhaftung demokratischer Damen. — Kassel: Notiz. — Mainz: Eisenbahn. — Oldenburg: Leichenbegängniß.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Der Kaiser. Personalien. Bischöfliche Conferenzen. Vermischtes. Befinden des Kaisers. Hofnachrichten. Personalien. Vermischtes. Herrmannstadt: Verordnung.

**Ausland. Frankreich.** Paris: Der Römische Stuhl und die Gallicanischen Prälaten. Die Geheimen Gesellschaften regen sich in Süd-Frankreich, namentlich im Departement der Rhone. Flüchtlingsstimmen gegen Mazzine. Ein unbedankter Banquier. Tages-Notizen. Der Marquis von Larochejacquelein. Französische Reduction.

Großbritannien. London: Porto- und Briefverkehr. Tischler-Ausstellung.

Italien. Neapel: Zustände.

Spanien. Madrid: Die Beschwerde Narvaez's im Senat zurückgewiesen.

Schweiz. Bern: Die Grenzsperre. Millionen und Temme.

Belgien. Brüssel: Parteienbewegung. Adressen für die Wahlreform. Die Jesuiten und ihre Gegner in der Presse. Mittfasten.

Dänemark. Kopenhagen: Eröffnung des Volksthings. Die Wahlen. Todesfall.

Rußland. Warschau: Notizen.

Türkei. Vermischtes.

Amerika. New-York: Der neue Präsident. Der „Moniteur von Hayti".


## Börse von Berlin, den 12. März.

Verbacher, Mecklenburger, Sag.-Glogauer, Thüringer, Freiburger, Halberstädter und Köln-Mindener Actien erfuhren einen ferneren meist bedeutenden Aufschwung, doch war das Hauptgeschäft in den ersteren, welche 4 pCt. höher als gestern gefragt blieben.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw.Anleihe | 4½ | 102½ bez. B. | Schles.Pfdbr. | 3½ | 99½ G. |
| St. do.50u.52 | 4½ | 103 G. | d.B.v.St.gar. | 3½ | |
| St.Schuldsch. | 3½ | 93½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh.Präm.f. | — | 148½ B. | Kur-u.Neum. | 4 | 101½ G. |
| K.u.N.Schld. | 3½ | 92½ bez. | Pommersche | 4 | 101½ G. |
| Brl.St.-Obl. | 4½ | 103½ B. | Posensche | 4 | 101 bez. |
| do. do. | 3½ | 93½ B. | Preußische | 4 | 101½ G. |
| K.u.Nm.Pfdb | 3½ | 100⅛ bez. | Rh.u.Westph. | 4 | 101½ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 96½ B. | Sächsische | 4 | 101½ bez. G. |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | 100½ bez. | Schlesische | 4 | 101½ B. |
| Groß.Pos.do. | 4 | 105 bez. | P.B.Anth.sch. | — | 110 bez. B. |
| do. do. | 3½ | 98½ bez. | C.B.Bk.-Act. | — | 113 B. |
| Westp.Pfdbr. | 3½ | 97 bez. | F.Gldm.à5t. | — | 111 bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 94½ bez. | Liv.-Florenz. | 4 | 91 bez. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 71½ bez. B. | Ludw.-Berb. | 4 | 119½a121½bG |
| Berg.-Märk. | 4 | 72½ bez. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 187½ a 188bez. |
| do. Prior. | 5 | 104 bez. | Mgdb.-Witt. | 4 | 51½ bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 102½ bez. | do. Prior. | 5 | |
| Brl.Anh.A.B. | 4 | 134½ bez. B. | Mecklenburg. | 4 | 52 a ¼ bez.u.G. |
| do. Prior. | 4 | 101 G. | N.-Schl.Mrk. | 4 | 100½ bez. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 112 a ½ bez. | do. Prior. | 4 | 100⅞ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. | do. do. | 4½ | 101½ bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | 103 G. | do. 3. Ser. | 4 | 101½ bez. |
| Brl.P.Mgdb. | 4 | 93 B. 92½ G. | do. 4. Ser. | 5 | 104½ bez. |
| do. Prior. | 4 | 100½ B. | do. do. Zwgb. | — | 56a57½ b.u G. |
| do. do. | 4½ | 102½ B. | Oberschl.L.A. | 3½ | 232½ a 233 bez. |
| do. L. D. | 4½ | 101½ bez. | do. L.B. | 3½ | 196 a 159½ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 160 a 159½ bez. | Prz.W.,St.B | 4 | 47a46½ bez.B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ B. | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 146 a 147½ bez. | do. 2.Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | 86 bez. | Rheinische | 4 | 93½ bez. u. B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 123 a ½ bez. | do. St.-Prior. | 4 | 96½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. | do. Prior. | 4 | 98 bez. |
| do. do. | 5 | 104 bez. | do. v. St. gar. | 3½ | 91½ B. |
| Crac.-Ob.schl. | 4 | 93½ G. | Ruhr.C.K.G. | 3½ | 95 a ½ bez. |
| Düssld.Elbrf. | 4 | 94½ a ½ bez. | do. Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4 | 99½ B. | Starg.-Posen | 3½ | 92½ bez. u.B. |
| do. do. | 5 | 103½ B. | Thüringer | 4 | 105½ a 107 bez. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 54½ a ⅞ bez.B. | do. Prior. | 4½ | 103 bez. |
| do. Prior. | 5 | 102½ B. | Wilhelmsbhn. | 4 | 215 bez. |
| Kiel-Altona | 4 | 110 G. | Zarskoj-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rß.Engl.Anl. | 5 | 119 G. | P.Bk.-C.L.B. | — | 23 G. |
| do. do. do. | 4½ | 104½ bez. | Span. inländ. | 3 | |
| do. bei Stiegl. | 4 | 98 bez. | do. neue dif. | 1 | 22½ bez. u. B. |
| d.p.Schatzobl. | 4 | 93 bez. | Kurh.P. 40t. | — | 41½a42½a42 b. |
| Poln.Pfandb. | 4 | 98½ G. | N.Bad.A.35fl | — | 23½ a 24 bez. |
| do.Bk.-C.L.A. | 5 | 98½ a ¼ bez. | Sch.LippeP.S | — | 31 B. |
| P.P.O.500fl. | 4 | 92½ G. | Deff.B.A.L.A | 4 | |
| do. a 300fl. | — | | do. do. L. B. | 4 | |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 143½ G. |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 142½ G. |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 152 G. |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 151½ G. |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 22½ G. |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 81 bez. |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 93 bez. |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 102 G. |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99½ G. |
| Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99½ G. |
| do. | 100 Fl. | 2 Mt. | 99½ G. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 22 G. |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 108½ G. |

## Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 11. März. Silber-Anlehen —. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1410. Nordbahn 243½. 1839r Loose 144. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10.48. Augsburg 108½. Hamburg 161½. Amsterdam —. Paris 129½. Gold 14½. Silber 8½. Morgen keine Börse.

**Frankfurt a. M.,** 11. März. Nordbahn 55½. Metall. 4½% 77½. do. 5% 85½. Bank-Actien 1536. 1839r Loose 132½. 1834r Loose 196½. 3% Spanier 43½. do. 1% 24¹⁄₁₆. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 40½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91½. London 119. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 115½.

**Hamburg,** 11. März. Berlin-Hamburg 110. Magdeburg-Wittenberge 49½. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 108½. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40½. do. 1% 23. Rheinische —. Sardinier 93½. Kurhessische Loose 81½. London lang 13 Mk. 3½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 5 ß. notirt, 13 Mk. 5½ ß. bez. Amsterdam 35,80. Wien 165½. Börse fest, Kurhessische Loose viel Umsatz. Getreidemarkt. Weizen wismar. 104, holstein. 106, pr. Juni pomm. 106 zu lassen. Roggen 67 vergebens geboten. Oel pr. Mai 21½, pr. October 22½. Zink 1000 Ctr. 13⅛.

**Paris,** 11. März. 3% Rente 81,10. 4½% 104,40. — 3% Span. 43. 1% Span. 24.

**London,** 11. März. Consols 100½. Spanier 3% 48½. Spanier 1% 24½. Sardinier —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 7½ a 8 ß. Wien 11 fl. 2 — 4 Kr. Getreidemarkt, ordin. Weizen flau, frische Zufuhren niedriger.

**Amsterdam,** 11. März. Metall. 5% Lit. B. 93⅞. — 5% Metall. 82. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 24¹⁄₁₆. — Oester. und Span. lebhaft begehrt. Getreidemarkt, Weizen flau, Roggen geschäftslos, Rapps preishaltend, Rüböl ½ fl. höher. — (Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

## Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 11. März. Poln. Papiergeld 98⁵⁄₁₂ B. Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 142½ G. Oberschlesische Lit. A. 230½ B. do. Lit. B. 197½ B. Krakau-Oberschlesische 93½ G. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberger 217 B. Neiße-Brieger 85 G. Cöln-Minden 123½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½ B. Mecklenburger 50¹⁄₁₂ G. Rheinische 93½ G. Hamburger —.

**Paris,** 9. März. Die Börse bleibt in steigender Tendenz, namentlich für industrielle Actien, 3% Rente ebenfalls gefragt, doch durch Verkäufe in 4½% im Steigen zurückhalten. Soc. mob. 925. 3% Rente p. C. 80,90, und p. ult. 81,15. — 4½% Rente p. C. 104,30, p. ult. 104,90. Bankactien 2750. Span. 3% 42½. do. 1% 23½. Nordbahn 901½.

**London,** 9. März. Consols still bei vermehrter Frage nach Geld in Folge der vielen fremden Anleihen, p. C. 99½ a 99⅞, und a. Z. 99⅞ a ⅞. Fremde Fonds belebt und mit Ausnahme von Mexican. gut behauptet. Mexican. 24½ a. Z. 25½. Portug. —. Spanier 3% —. Span. 1% 23½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 98½. Oesterr. Anleihe —. — Türk. Anleihe 101½. Schwedische Anleihe 98½. Integrale —. Eisenbahnactien Anfangs fester, schließen flauer.

**Amsterdam,** 10. März. Integrale 65⁷⁄₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24¹⁄₁₆. do. 3% 43⁵⁄₁₆. Portug. 38½. Russen 108½. Stieglitz 92⁷⁄₁₆. — Metall. 5% 81½. Mexican. 25½. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32 G.

Holländ. Fonds ziemlich unverändert, Span. belebt und etwas fester.

**Madrid,** 5. März. 3% 42¹⁄₁₆. 1% 23¹⁄₄. Alle Fonds waren höher.

## Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 10. März 1853.

**Zu Lande:** Weizen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. 8 Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr.; Erbsen —.

**Zu Wasser:** Weizen 2 Rt. 25 Sgr. 8 Pf., auch 2 Rt. 20 Sgr.; Roggen 2 Rt., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt.

Den 9. März.

Das Schock Stroh 9 Rt. — Sgr., auch 8 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 22 Sgr. geringere Sorte 19 Sgr.

**Kartoffel-Preise.** Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr. und 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

**Spiritus-Preise.** Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 4. März 23 a 22½ Rt., am 5. März 22½ Rt., am 7. März 22½ a 22¼ Rt., am 8. März 22½ Rt., am 9. März 22½ Rt., am 10. März 22½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 10 März 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

## Markt-Berichte.

**Stettin,** 11. März. Weizen unverändert, 89—90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 61½ Rt. bez. und zu machen, 61½ Rt. B., 89—90 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 62½ Rt. in einem Falle bez., bleibt B.

Roggen etwas fester, pr. März 82 Pfd. —, pr. Frühjahr 87—88 Pfd. 47 Rt. bez. u. G., 87—89 Pfd. 47½ Rt. bez., 82 Pfd. 44½ Rt. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli 45 B.

Gerste dürfte in loco jetzt fast ganz geräumt sein, 74—75 Pfd. loco 39½ Rt. bez., pr. Frühjahr wird mehreres 38 a 37½ offerirt ohne Nehmer zu finden.

Hafer unverändert, pomm. 50 Pfd. 28 Rt. B., 52 Pfd. do. 29 Rt. B., 51½ Pfd. schles. schwimmend 28 Rt. ausgeboten, ebenso pr. Frühjahr 52 Pfd. ohne Benennung.

Heutiger Landmarkt: Weizen 56 a 61, Roggen 45 a 48, Gerste 37 a 39, Hafer 27 a 30, Erbsen 48 a 52 Rt.

Rüböl flau, loco mit Faß —, pr. März—April —, pr. April — Mai 10½ a 10⁷⁄₁₂ Rt. bez. u. B., pr. Mai—Juni 10⅞ Rt. B., pr. Juni—Juli —, pr. September—October 10⅞ a ⁷⁄₁₂ Rt. bez., G. u. B.

Leinöl loco und pr. Frühjahr ohne Faß 11 Rt. B., mit Faß 11 Rt. B.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 17½ a 17½ % bez., loco ohne Faß 17½ % bez., mit Faß 17½ % bez., pr. März—April —, pr. Frühjahr 17 % bez. u. B, pr. Mai—Juni 16½ % B., pr. Juni—Juli 16½ % G., 17½ % B.

Rappkuchen von Breslau abzuladen bei Aufgehen des Wassers zu a 1¹⁄₁₂ Rt. a 1 Rt. 11½ Sgr. offerirt, Leinkuchen 2½ Rt. B.

Zink pr. Frühjahr und pr. Mai—Juni 6½ Rt. bez. u. B.

**Königsberg,** 9. März. Geschäft ziemlich leblos, man bezahlte 131—132 Pfd. hochbunt. Weizen 81 Sgr. pr. Scheffel, 128 Pfd. bunten 71½ Sgr., Roggen 128 Pfd. loco 52 Sgr., und Leinöl pr. Frühjahr 10½ Rt. mit Faß. Spiritus in loco 21½ a 21¹⁄₁₂ Rt. pr. 9600 % Tr. ohne Faß, auf Lieferung pr. Frühjahr 21½ a ½ Rt. mit Eisenbandfastage geboten, jedoch keine Abgeber unter 22 Rt.

**Breslau,** 11. März. Die Stimmung am Getreidemarkt bleibt flau.

Heute bezahlte man Weizen weißer 62 — 71 Sgr., gelber 62—68 Sgr., Roggen 55 — 60 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., und Hafer 28—31 Sgr., Erbsen —.

Kleesaamen bei beträchtlichen Partien besonders in den mittleren Gattungen merklich gedrückt, man bezahlte rothen 11—13 Rt., weißen 9—13½ Rt., höchstens 14 Rt.

Spiritus fest und 9¹⁄₁₂ Rt. vieles G., pr. März 9½ Rt., pr. April 9½ Rt. G., pr. Mai 9½ Rt. G.

Zink in guter Frage, besonders effect. loco, wofür vergebens 6 Rt. 13½ Sgr. geboten wird. Die Producenten haben nur ein kleines Lager.

**Magdeburg,** 11. März. Kartoffel-Spiritus loco 31 Rt. pr. 14,400 % Tr.

**London,** 9. März. Zufuhren mäßig, Markt spärlich besucht, engl. Weizen zu Montagspreisen verkäuflich, in fremdem beschränkter Verkehr, nur fein. Danz. zur höchsten Notiz gefragt, andere Gattungen bei wenig Verkehr sehr fest behauptet. Schwimmende-Ladungen billiger offerirt. Sommerkorn ganz unverändert.

## Eisenbahn-Anzeiger.

### Magdeburg-Wittenberger.

Die Prioritäts-Obligationen sind bei Anmeldung vom 1. April bis 14. Mai auf 4½ % Zins vom 1. Januar k. J. herabgesetzt, event. zum 1. Juli d. J. gekündigt.

### Ludwigshafen-Berbach.

Februar-Einnahme bei 27,800 Pers. 13,767 fl. 44 Kr.,
für 108,453 Ctr. Güter 16,238 fl. 34 Kr.,
für 286,320 Ctr. Kohlen 36,275 fl. 30 Kr.,
Summa 66,281 fl. 48 Kr.,
Februar v. J. 52,135 fl. 46 Kr.,
Februar d. J. mehr 14,146 fl. 2 Kr.,

obgleich der Schneefall eine Unterbrechung von 5 Tagen, also einen Ausfall von etwa 8000 fl. verursacht hat. Mehr-Einnahme vom 1. October vor. J. bis 28. Februar d. J. 90,818 fl. 18 Kr. Das Betriebsjahr vom 1. October 1851 bis 1852 hat 4½ % Nettoertrag ergeben.

### Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Februar-Einnahme bei 88,874 Personen und 686,002 Ctr. 507,561 fl.
Februar vor. J. bei 83,963 Personen und 608,985 Ctr. 481,440 fl.
Februar d. J. mehr bei 4,911 Pers. und 77,017 Ctr. 26,121 fl.

### Livorno-Florenz.

Generalversammlung am 7. April zu Florenz wegen mehrerer zum besseren Betriebe nöthigen Arbeiten.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 11. März. Abds. 9 U. | 28 Zoll 7 Linien | — 0 Gr. |
| Am 12. März. Morg. 7 U. | 28 Zoll 6¹⁄₁₀ Linien | — 1 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 5⁷⁄₁₀ Linien | + 4 Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5